

JUGEND

1924 * Nr. 36
Preis: 60 Pfg.



SCHREIBER
§

SONDERNUMMER „HANSA“



Das Bad – ein Wohltäter der Menschen!

Der Körper bedarf des täglichen Bades, aber noch allzuviel gedenken nicht seiner regenerierenden Eigenschaften.

Tage intensiver Arbeit, lange Reisen, große Hitze, Sport-Betätigung usw. verbrauchen viel Körperkraft. Der Körper lechzt nach innerer und äußerer Erfrischung und Kräftigung. Immer wird dem ersten Gefühl Befriedigung – zu selten dem letzten

Ein Bad mit "Khasana-Badesalz" und "Khasana-Seife" gibt dem Körper was er braucht. Ob das Bad kalt oder warm ist – sie entfalten ihre Wirksamkeit. "Khasana-Badesalz" bewirkt mehr als Durchdüftung des Wassers, und somit der Haut – es macht hartes Wasser weich und erhöht den erfrischenden Einfluß des Bades.

Der sahnige, leicht auferiebene Schaum von "Khasana-Seife", ausgiebig und tüchtig in die erhitze, erschlafte Haut verrieben, bringt mehr als Reinigung. Er bringt ihre Kühlung, regt ihre Tätigkeit und somit ihre Atmung an, strafft sie und das in einem Haube, wie es nur eine Seife von der Qualität der "Khasana-Seife" Instande ist.

Khasana

Nach dem Bad sollte niemand versäumen, auf die zur Transpiration neigenden Körperstellen Khasana-Talk-Puder aufzutragen. Keine Frau aber darf vergessen, nachdem sie im Bad heiß-kalte Wechselwäsungen vornahm, das Gesicht mit "Khasana-Crème" einzureiben und mit "Khasana-Puder" zu bedecken.

Der Raum, in dem Bäder mit dem stark parfümierten "Khasana-Badesalz"-Zusatz genommen werden, ist dauernd angenehm durchduftet.

Khasana-Badesalz	M. 2,25 bis 14,-
Khasana-Seife	M. 2,-
Khasana-Toilettewasser	M. 3,50 bis 7,50
Khasana-Talkpuder	M. 1,-
Khasana-Crème	M. 1,- und 2,50
Khasana-Puder	M. -.75 bis 3,-

Überall erhältlich!

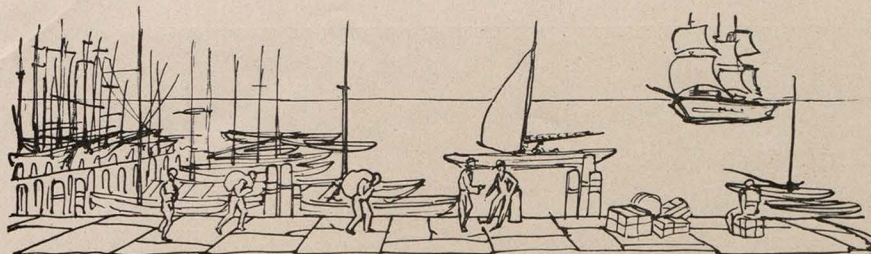
DR. M. ALBERSHEIM / FRANKFURT AM MAIN

FABRIK FEINER PARFÜMERIEN

GEGRÜNDET 1892

Verwenden Sie zur Nagelpflege Dr. Albersheims
„DARUPAN“-Nagelpflegemittel – Die Besten!





B U G E N D

Jahrgang 1924

Heft Nr. 36

DER BRECHER

VON HANS FRIEDRICH BLUNCK

Wieder hob sich ein böser Brecher über das Ruder des Braut-schiffes. Die alte Stürken, die Brautmutter, schrie leise auf, sie war abergläubisch und hatte in der Nacht Gesichter gehabt.

Der Bräutigam lachte und suchte nach einem derben Wort gegen ihre Angst. Aber die Seen hoben das Boot und warfen es von Rand zu Rand. Dierk Möller hatte genug mit sich und dem Ruder zu tun. Einmal warf er noch einen aufmunternden Blick zu seiner Braut hinüber, die steif unter dem großen Delrock am Mast saß, einmal sah er auch rückwärts, wo ein zerrissenes Wetter unterm West aufzog und noch vor Ausbruch die Dünung langgestreckt und schaumig dahin fahren ließ. Ein seltsames Wetter. Fast unheimlich war es, in

dem lautlosen Gewöll die Wogen wie unterm Sturm brausen zu hören.

Dierk Möller hatte diese Fahrt nun schon viel hundertmal gemacht, diesmal hätte er verdient, daß es ihm leichter gemacht würde. Mit Blumen geschmückt war das Brautboot von der Hallig aufgebrochen, um zur Kirche seiner Heimat zu fahren. Die Blumen waren zerrissen, die Sträuße an den Masten hingen zerzaust und kopfüber an Fall und Topp.

Der Bursche lächelte wieder zu Braut und Brautmutter hinüber, die unruhig und etwas verzagt zu ihm hinüber saßen und den Blick nicht von ihm abwandten.



Blick auf die Stadt Bremen

Bernhard Witschel



Alte und neue Zeit im Hamburger Hafen

Willy Tiefen

Die alte Stürken sprach mitunter schon ein paar Worte, aber niemand antwortete ihr. Für sie war die Fahrt von der Hallig zur großen Insel immer eine gemaltige Begebenheit. Sie hatte ihr Leben auf dem kleinen Meereiland verbracht, heiße Sommer, böse Sturmwinter. Mitunter nur, zur Kindtaufe oder zum Begräbnis, fuhr sie den Weg zwischen den Inseln entlang bis zum hohen Kirchturm, den man an klaren Tagen gerade über der braunen Ferne aufblicken sah.

Wohlerstanden, gern tat sie es nie. Es war immer etwas Unheimliches von der Wurt zum Hafen der Hallig zu müssen. Es war ja nicht gut davon zu reden, aber sie wußte, daß einer im Watt mißtrauisch war und sie auf der Hallig behalten wollte. Nein, sie durfte nicht viel von der Insel verziehen, der Braune tat gut an ihr, solange sie da draußen wohnten, er schützte die Menschen, die vier, fünf Häuser, die auf der Insel standen. Aber er litt nicht gern, daß man nach dem Ostland fuhr. Die alte Stürken sprach selten davon. Es war auch nur selten, daß man den Haffkerl einmal in der Ferne des Waits glitzern sah, aber sie wußte, daß er oft am Rand der Priele lauerte, zwischen Himmel und See oder daß er in dem dünnen weißen Schaumkreis war, den die Flut vor sich hertrieb.

Sie träumte auch von ihm. Gestern Abend war er da gewesen und hatte sie nach ihrer Mandatochter gefragt. Es hatte böse an den Fenstern gerüttelt und geschüttelt, aber sie hatte ihn beschwichtigt und von einem Besuch drüben auf der Insel geredet. Hätte sie gesagt, daß ihr Kind für immer nach Dfen oder gar zum Festland fahren wollte, was wäre ihr wohl geschehen?

Die Wöen fuhren härter, die Dünung schwell und hob sich mit riesigen grünweißen Häuptern am Boot entlang. Die alte Stürken fröstelte. Ob er doch etwas wußte?

Das mit den Blumen am ganzen Schiff war dumm von Dierk gewesen. Jeder wußte, was es bedeutete. Sie hatte erst warnen wollen. Sie wollte den Kindern nur nicht die Freude verderben.

Die Frau sah sich ängstlich um, es war, als riesen die Seen hinter ihr drein. Es war auch, als hätten die andern das Rufen gehört, aber es war wohl nur ein ferner Stos des Westturms, der rollend über die Seen schoß.

Eine böse Brautfahrt. Der Bräutigam sah im Delrock, den Südwestler tief in die Stürn gezogen und unterm Kinn verfrüht. Auch die Frauen mußten fest zufassen und Wasser schaufeln, die Brautkleider unter dem dicken Persennig waren gewiß schon feucht. Was war das für eine Hochzeit!

Nein, sie hätten heute daheim bleiben sollen! Es war ja auch nur, weil des Bräutigams Gäste vor der Kirche warteten, niemals hätte man sonst bei solchem Wetter fahren dürfen.

Der Himmel wurde dick und grau, eine helle gespaltene Wolke stand noch hoch über ihnen, dahinter lag es in dichten Wälen und Klumpen auf. Unfichtig war die See, eine schäumige Weite rundum und von Westen die dunklen Schatten der Dünung, von grellweiß zerstückenden Brechern durchfurcht.

Von den Blumen, oh, den schönen blauen und roten Halligblumen, hingen nur noch armelige Fäden über Dollbord und Fall. Vielleicht war es gut, gewiß war der Haffkerl unterwegs und schäumte neben ihnen her und sah mit bösen Augen, wohin die Fahrt ging. Die alte Stürken säyrt zusammen. Wieder war es, als särie er hinter ihr mitten im drohenden Braus der Dünung. Sie hatte Furcht und hätte doch gern erklärt, wie alles gekommen war.

Oder besser, sie sagte nichts, besser, sie trug die Schuld, wenn der

Frühwagen: Ode

Du bist, o Herr, in jeder schlichten Pflicht,
Die durch das Laster dieser Zeiten schreitet,
Mit harter Hand das karge Mahl bereitet,
Und keine Bitte und kein Amen spricht.

Du bist in allen müden Arbeitsmienen,
Die vor der Sonne an ihr Tagwerk gehn,
Zu Tausenden in fremder Frohne sieh'n
Und dennoch heimlich Deinem Tempel dienen.

Germann Claudius

Denn alle ihre Sehnsucht, Herr, bist Du!
Und ob sie Deines Namens immer stuchen:
Du bist in ihrem brangvoll dunkeln Suchen.
Du bist in ihrer Feierabendruh.

Hinrich, uns' Jung

„Hürst du, Wadder, den Wellenbrus?“ –
„Lat brusen, Mudder, lat brusen!“ –
„Hörch, wie de Storm marracht ümt Hus!“ –
„Lat fusen, Mudder, lat fusen!“
Wind und Wedder, wat kümmt dat mi!
Hinrich, uns' Jung, kümmt nich torü!“ –

Sei zwiegen beid. De Düsteris füllt
De Stuw un ehre Seelen.
Buten längs Deich un Dünen brüllt
De See ut dusend Keblen; –
'i is ünner deselbig Meledie:
Hinrich, uns' Jung, kümmt noch torü!“

„Wadder, de Regen lecht dörcht Dad!“ –
„Lat leden, Mudder, lat leden!“ –
„Wadding, kumm, nimm ein'n Priemtabad!“ –
„Mi will kein Priem mibr smeden!
Is alles ut un is allens vörbi, –
„Hinrich, uns' Jung, kümmt nich torü!“

Doch hör, dat kloppete an de Dör,
De Ollsch geiht upstaumaken.
Ein jung frömd Mäten seicht dawör,
Verklamt bet up de Knaken,
Vergrämt, vergriest taum Gott erbarm,
Un bet ein lüttes Kind up'n Arm.

Martha Müller

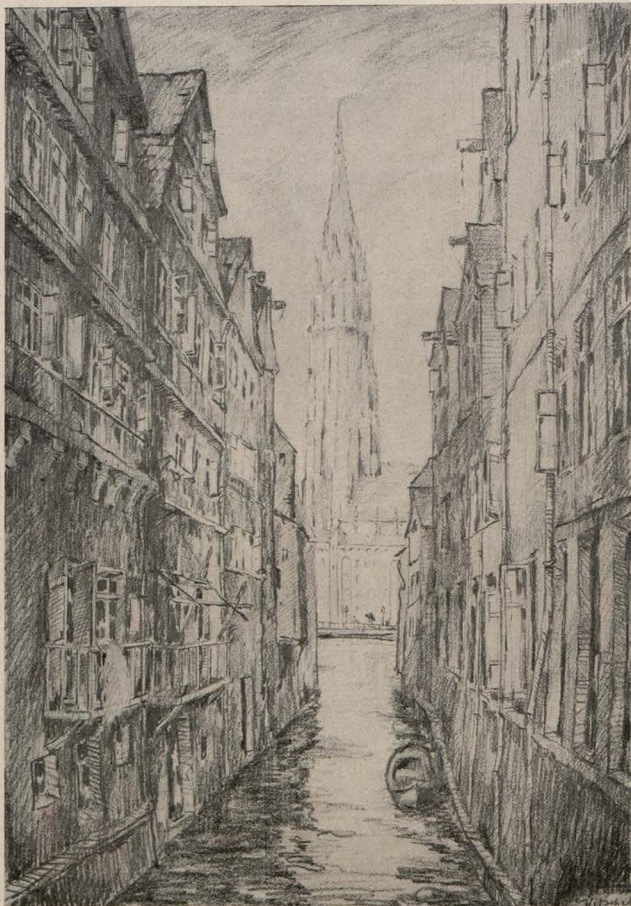
„Hier dit is Hinrichs Jung, un id
Eullt werden siene Fru; –
Nu is hei dor, un statts in Glück
Eitt id in Schanden nu!
Kein Minisch up Jeden seicht mi bi, –
D leiner Gott, woben mit mi!“ –

Sei ögen beid den Jungen an . . .
Denn nimmt de Ollsch here Hand,
Denn seggt de Oll: „Min Diern, kumm ran!
Nu seib id werre Land!
Eien Ebenbild, – süß, Mudder, süß!
Hinrich, uns' Jung, kümmt doch torü!“



Hafenbild aus Hamburg

Willy Niedjen



Stet mit Nikolaikirche in Hamburg

Bernhard Wittfel

Meinem Sohne

Holger, mein Sohn —
 Daß du Gabe und Lohn
 Immerdar mir bleibst
 Und als straffer Baum
 Matellos treibst,
 Müssen wir beide uns plagen
 Und dürfen nie sagen,
 Wenn auch mancher Traum,
 Der sich wie Tau in deine Aste hängt,
 Zersetzt wie Fittergespinnst.
 Ich weiß von Träumen. —
 Was du gewinnst,
 Wenn sie sich erfüllen,
 Ist meist so schwer und bedrängt
 Das Herz, daß du in Säunen
 Nach deinen Tagen
 Die dunklen Hüllen
 Der Nacht um dein Frösteln schlägst
 Und allein alles trägt.
 Denn du mußt tragen
 Und mußt das Mühen lernen
 Und im Sturme siehn,
 Und keiner wird dich hühen,
 Damit du unter den Sternen
 Dich selbst kannt sehn
 Und dir selbst kannt nügen,
 Wenn dein Auge den Weg nicht
 mehr sieht,
 Auf dem dein Traum dir entfliehet.
 Träume werden zu dir kommen.
 Freu dich ihrer und trag
 Sie, auch wenn sie im dämmernden
 Tag
 Mit den Sternen verglommen.
 Denn sie sind die Blüten
 An deinem Baum, und wird der Lohn
 Auch nicht jeder Blüte als Frucht
 gegeben, —
 Das unbarmherzig barmherzige
 Leben
 Will es so und weiß es schon,
 Warum aus tausend Blüten nur
 eine gedeiht.
 Auf sie warte und bez' sie, mein Sohn,
 Und du bist aus allen Träumen befreit
 Und wirst im Tag bestehen,
 Und mein Untergeben
 Wird segnend still in deinen Zweigen
 wehen. —

Niels Hoyer

Häffertl fragte. Was sollte solch junges Blut leiden! Ihre Mandat-
 tochter wußte ja nichts von dem Jorn von unten. Die hatte den
 Jungen lieb, ach, das war ja nun einmal so. Hätte sie, Mutter
 Stürken, da nein sagen dürfen?

Die Frau sah sich ängstlich um. „Ach,“ — murmelte sie, „ich hab
 ja selbst schuld!“

In der Ferne, da wo der Regen jetzt in grauen Schäften nieder-
 schlug, hob sich eine riesige Woge, höher als die andern. Ihr Kopf war
 hell und von dunkler Blut gezeichnet. Gewiß kam da einer um zu
 fragen. Oder war es der Alte selbst?

Die Brautmutter wandte rasch den Kopf und sprach einen Segen
 eber ein Gebet. Mein, sie wollte nicht leben, aber sie fühlte, wie der
 graue Kopf näher kam.

Die Böen waren jetzt zum Sturm angewachsen, der hart und
 härter um die Jolle lag. Das Mädchen sah schon mit am Steuer,
 der Bursch suchte das Großsegel zu reffen. Vor der Fod zu fahren
 bedeutet, daß eine böse Not um sie liegt. Aber dieser Dierk ist ein
 Kerl! Sieh, so wild alles ineinander schiefst, so krumm die Wogen
 über Bord zischen und der Sturm an ihnen entlang braust, er schafft
 es noch.

Es wird aber auch höchste Zeit. Wie der Mann das Ruder wieder
 in der Hand hat und die Frauen beide um's Leben Wasser schöpfen
 und das Brautboot unter der Fod nur so dahin tanzt, kommt der
 Regen näher. Und er mengt sich mit der giftigen Luft, sie stehen
 bald wie in einem wilden brodelnden Kessel; eiskalt verischt sie der
 Sturm, klamm sind ihre Glieder. Und die eine wilde Woge mit der

Hamburger Snack

I.

Hamburg steit so fast as Eken,
hett Karfen, Haben, Kais un
Schepen,
hett Kranelüd, Mannelüd,
Jungs un Mäken,
Versteit to lachen un to reken,
Dörch alle tweecunföftig Wefen
Blots dat, wat nödig deit, to
spreken,
Kann as en Erwerseurer stöken,
Weet iim den Globus
rümteyeken,
Mag bannig geern wat Godes
eten
Un glöwt an Gott un nich an
Spöken.

II.

Sant Michel de Stur,
Sant Jakob de Dur,
Sant Peter de Fin,
De söt Sant Kathrin,
Sant Niklas de Kris,
De Epster un Hüis,
De Elm un de Kai —
Wohrschoo! — ahoi!!

III.

Hamburg driggt en Regenroed,
hölt maank beide Hann' en Grog.
Warrt dat Winter un liggt
Snee.
Drinkt dat twee!

IV.

Wär' Weertebus ton Steern
Bi de bunte Lanteern,
Steit en Düwel vun Deern,
Letz ehr Dgen spaageern
Un rüft all vun feern,
Wat du bi di hast to verteern.
Mag vun allns geern prodeern.
Oh — un hett di so geern,
De oll söt lütte Deern.
Ja — dor kannst noch vun lehren
Bi de bunte Lanteern
In dat Weertebus ton Steern.

Hermann Claudius



Hamburg, Flet beim Stedelhörn

Bernhard Witschel

weisen Gesicht, — irgendwo kommt sie hoch und kommt näher, —

Die alte Stürken sieht dem Bursch ins Gesicht und sie sieht an seiner gespannten Eisfalte, daß er alles einseht und sie sieht an seinen Augen, daß die Not so hoch ist, wie der Himmel selbst. Wenn jetzt der Alte kommt, ach, könnte sie ihm sagen, daß sie schuldig ist, wollte er nur genug an ihr haben! Sie, sie hat's gewußt, nicht die Kinder, hör!

Ein Dröhnen und Brechen kommt näher. Einen Atem lang sieht auch der Bursch sich um, so hart kommt es hinter ihm auf. Seine Lippen öffnen sich zu einem warnenden Schrei, er dreht sich, packt die Braut mit der Linken. Dann hebt sich riesenhoch eine Woge unterm Ruder auf, als würde sie das Schiff mit einem einzigen Saß kopf-über stützen.

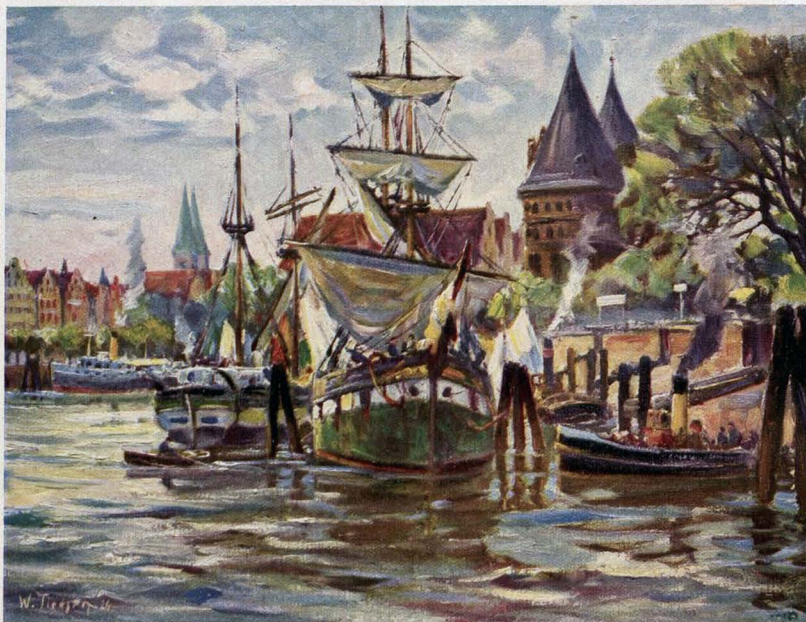
Als würde sie, — die alte Stürken hat sich jäh mit beiden Händen

aufgeklammert, sie wendet sich halb nach draußen, starrt mit ver-glastem Blick in den einprallenden Schwall. „Jäh!“ schreit sie, „ich hab's getan!“

Es ist, als habe ein Wunder die Jolle im letzten Augenblick von unten aufgehoben. Ein krausener Sturz, der sie alle überschüttet, dann hebt das Boot sich hoch auf den Rücken des Niesen.

— Aber die alte Stürken fehlt. Die Braut schreit laut auf und weist auf den leeren Platz. Der Bursche sieht mit entsetzten leeren Augen um sich, dann packt er das Mädchen, weist zur Schaufel und sie beginnt um ihr Leben aus dem halbgefüllten Boot zu schöpfen.

Die Fock hält und die Jolle hält noch. Die Bö lichtet sich. Langsam sinken sie von dem Rücken der wilden Wogen zurück, langsam als habe sie sich eine Antwort geholt.



Im Lübecker Hafen

Willy Tiedjen

H E I M K E H R

VON JOHANNES BOLDT

Mitternacht war längst vorüber, als der große Dampfer seinen dröhnenden Ruf über Develgönne hinwegwarf. Es regnete. Die Finsternis lag wie eine Last auf dem Wasser, auf den Elbusfern. Weit hin war alles tief in die dumpfe Nube dieser Nacht gebettet.

Karl Petersen war's, als müßte die verwegene Stimme des Dampfers die Dunkelheit zerfetzen, grelle Lichter in sie hineinreißen.

Er stand an der Reling und schaute nach Develgönne hinüber. Er tat es ohne tiefe innere Bewegung, obwohl er dort zu Hause war, obwohl zehn Monate verstrichen waren, seitdem er diese Reise angetreten hatte, von der er nun heimkehrte. Von mancher langen Seefahrt war er schon heimgekehrt. Wenn der Borddienst es erlaubte, hatte er dann an der Reling gestanden wie heute und über Develgönne hingefahrt. Doch inniges Verlangen hatte ihn nicht dazu gedrängt. Es war infolge jener inneren Verbindung geblieben, auf die eine altbekannte Stätte ein landläufiges Anrecht hatte.

Plötzlich fiel es Karl Petersen auf, daß drüben ganz einsam ein Licht brannte. Es war kein Leuchtfener. In halber Höhe des Geesthanges blinkte es aus der Finsternis heraus, blinkte es Karl Petersen an wie ein aufmerksamer Blick.

„In Develgönne geht man doch frühzeitig zu Bett“, dachte Karl verwundert. „Aber wacht da noch nach Mitternacht?“

Er nahm ein Fernglas und schaute hinüber, sah ein Fenster und die dunklen Umrisse einer Gestalt, die zwischen den Gardinen stand.

„Seltsam! Es könnte Waters Haus sein. Aber was treibt den

Alten, so spät in der Nacht auf Schiffe zu achten? Nein — es ist gewiß nicht Waters Haus. Vater tut nichts Ungewöhnliches.“

Und damit war diese Angelegenheit für ihn erledigt. Zudem kamen die Lichter von Hamburg in Sicht.

Am Morgen traf er Anna Severin. Sie erwartete ihn an der Kuhwärders-Fähre. Er hatte sie telefonisch verständigt, daß er von der Reise zurück war. Sie hatte das auch bereits aus der Schiffsliste der Zeitung errechnet. Sie war berufstätig und stand genug im Leben, um zu wissen, wie man sich über den Verbleib eines Schiffes unterrichten kann.

Sie hatte sich für den Vormittag freigemacht. Als Karl den Fährdampfer verließ, sah er am Gitter der Kaimauer ihren grauen Regenschirm. In heller Freude rannte er nach oben. Es war eine Freude, wie er sie noch nie erlebt hatte. Noch nie hatte ihn jemand an einer Ankunftsstelle erwartet, hatte jemand eine Menschenfähr nach ihm durchguckt, hatte ein Blick gelehrt, wenn er ihn entdeckt hatte. Dieses Erwarten, Suchen, Begrüßen war für ihn von berückender Ungewöhnlichkeit. Er stürzte auf Anna zu, griff mit beiden Händen nach ihr und küßte sie vor allen Leuten. Sie war beglückt von seiner Freude. Ihr blondes Haar schwirrte ihr um das lachende Gesicht und funkelte hell in der Wallung dieser unerwarteten Glückseligkeit.

Dann gingen sie Arm in Arm der inneren Stadt zu.

„Ich war so aufgeregt, als ich mit dem Fährdampfer herüberkam,“



Segler im Lübecker Hafen

X. Widert

sagte er. „Wir hatten nicht verabredet, daß du mich abholen solltest.“

„Das verstand sich doch von selbst.“

„So? Tat es das? Ich kenne mich darin nicht aus. Aber als ich die Landungsbrücke sah, dachte ich plötzlich, daß es sehr hübsch wäre, wenn du da oben ständest. Und dann standest du wirklich da. Das war großartig. Es war — ja — es war wundervoll. Nun habe ich endlich einen Menschen, der sich freut, wenn ich wieder da bin.“

Sie sah ihn verwundert an.

„Hör mal!“ sagte sie. „Da ist doch dein Vater.“

„Mein Vater — gewiß,“ entgegnete er gleichmütig. „Aber der macht sich nicht viel aus meiner Heimkehr.“

„Das kann ich mir nicht denken.“

„Es ist aber schon so.“

Du bist sein einziges Kind. Und deine Mutter ist schon so lange tot. Er hat dich doch lieb. Wen soll er denn lieb haben, wenn nicht dich!“

Er blieb stehen und sah sie nachdenklich an.

„Du hast recht. Eigentlich müßte er mich lieb haben. Warum nun hält er so wenig von mir?“

„Ich kenne ihn ja nicht. Aber ich denke mir, er ist ein verschlossener Mann, der nicht zeigt, was ihn bewegt.“

„Ihn bewegt nichts. Wenigstens nichts, was mich angeht. Ich habe noch nie ein liebes Wort von ihm gehört. Freilich auch noch nie ein böses. Aber wenn er wenigstens jemals zornig gegen mich gewesen wäre, so könnte man doch hoffen, daß er mir auch einmal Liebe zeigen wird. Jetzt hoffe ich nichts mehr.“

„Du armer Junge,“ sagte sie mitleidig.

Er lachte kurz auf und ging mit ihr weiter.

„Du bedauerst mich? Mein, so war es nicht gemeint. Ich fühle mich gar nicht bedauernswert. Ich mache mir nichts mehr daraus, daß es

so ist. Ich bin an seine Kälte gewöhnt. Um so inniger empfinde ich aber die Güte, die du mir schenkst. Wenn es anders wäre. . . Sieh, ich könnte dir heute nicht soviel Freude zeigen, wenn es anders wäre. Ich müßte jetzt mit Beklemmung an ihn denken, an den Alten. Denn an jenem Tage, da ich dich kennen lernte — du weißt wohl — da hatte ich nämlich mit ihm über Fris Dredehorsts Schiff gesprochen. Er meinte, es sei ein Turbinenschiff, und ich behauptete, daß es Kolbenantrieb hätte. Und ich sagte schließlich, ich wolle zu Fris Dredehorst und ihn fragen. Mir lag obnehin daran, Fris und seine Eltern zu besuchen. Das geschah nachmittags. Und dann traf ich dich bei Dredehorsts. Wir blieben lange zusammen. Ich brachte dich nach Hause, und ich mußte dann gleich an Bord, weil ich Dienst hatte. Und für den Abend darauf hatten wir uns verabredet, du und ich. Wir trafen uns wieder bei Fris. Am nächsten Vormittag fuhr mein Schiff. Der Besuch dauerte bis in den Morgen hinein. Der alte Dredehorst war so lustig. Und die Schwester von Fris merkte, wie es um uns beide stand.“

„Sie neckte uns.“

„Ja. Und das war sehr nett, nicht wahr? Ich brachte dich dann wieder heim. Du warst ein bißchen ängstlich, weil du meintest, deine Eltern würden böse sein wegen der Verspätung.“

„Sie waren es auch. Sehr.“

„Aber zum Schluß erhielt ich doch einen Kuß. Und dann ging ich übergläulich an Bord und fuhr ab. Den Alten sah ich nicht mehr.“

Sie packte ihn plötzlich am Arm und erschien ganz aufgeregt.

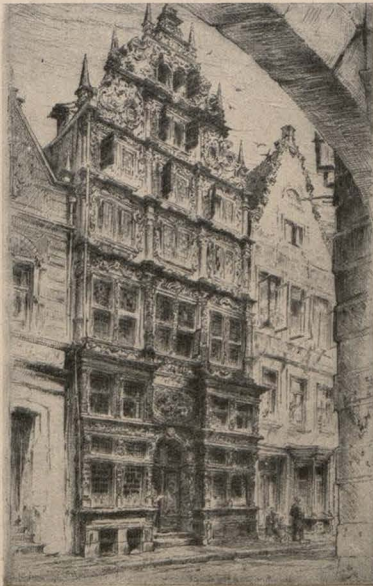
„Großer Gott!“ rief sie. „Und er hat auf dich gewartet!“

„I bewahre!“ entgegnete er. „Er hat nicht gewartet. Als ich weg war, dachte er schon nicht mehr an mich. Für ihn hat nichts in der Welt Sinn als die Erinnerung an die Zeit, da er selbst zur See



Die Dankwartsbrücke in Lübeck

Paul Geißler



Das Essighaus in Bremen

Paul Geißler

fuhr und ein eigenes Schiff hatte. Davon redet er manchmal. Von mir redet er nie."

"Deine Mutter starb bald nach deiner Geburt. Und dann war er meistens auf See, nicht wahr? Er hat nie gesehen, wie eine Mutter mit ihrem Kinde umgeht. Wann sagt ein Mann je zu seinem Freunde: 'Ich hab' dich gern'? Und so hält er auch dir gegenüber mit seinem Gefühl zurück."

Er lächelte.

"Du meinst es gut," sagte er. "Du bist ein lieber Kerl."

"Aber du nimmst mich nicht ernst."

"Ich weiß leider besser, wie es ist. Wie gern hätte ich jetzt jemand, dem ich sagen kann, daß du nun meine Braut bist! Aber dem Alten könnte ich's nicht sagen. Nicht um die Welt. Mir ist's, als würde seine Kälte alles Liebe und Gute, das du mir gibst, vernichten. Und dennoch — er ist ein Mann, vor dem ich soviel Hochachtung habe, der nie etwas Unrechtes tut..."

Sie schüttelte unmutig den Kopf.

"Daß du damals so von ihm fortgegangen bist — ganz ohne Abschied — das tut mir weh."

"Es braucht dir nicht weh zu tun," sagte er ruhig. "Er hat sich nichts dabei gedacht. Das weiß ich."

Sie suchte niedergeschlagen mit den Schultern.

Nachmittags fuhr er nach Develgönne. Sein Herz war voll von Gedanken an Anna Severin. Erst als er den Steig erreichte, an dem das Häuschen des Vaters lag, dachte er an den Alten und an das Wiedersehen, das ihm bevorstand. Es war keine Farbe, kein heller Ton in dieser Besinnung. Sie gab dem Ereignis, an das sie gemahnte, nur den Inhalt eines üblichen Geschehens.

Als er vor dem Häuschen stand, fiel ihm auf, daß es neu angestrichen war. Er wußte: das hatte der Alte selbst gemacht. Er sah

im Geiste den großen, schweren Mann auf der Leiter stehen, sah die weiten, gemessenen Bewegungen, mit denen er die Arbeit verrichtete, sah seine ruhige, ernsthafte Sorgfalt bei jedem Pinselstrich. Das kleine Haus machte sich hübsch: leuchtend weiß mit grüner Tür und grünen Fensterrahmen. Drum herum ein zierlicher Garten mit sauber abgetretenen Beeten. Zu beiden Seiten der Tür rankten Kletterrosen. Unter den Fenstern hingen in kleinen Kästen blühende Geranien.

Karl betrachtete alle diese Dinge heute mit mehr Aufmerksamkeit als sonst. Der Vater hatte niemand, der ihm den Haushalt führte. Diese strahlende, bunte Keuschheit kam ganz und gar aus der Art des Vaters.

Da war ein blanker Messingklopper. Es war zu erkennen, daß er frisch gepust war. Karl sah ihn mit einem jähen Gefühl der Erinnerung. Er besann sich, daß er früher zuweilen mit warmer Aufmerksamkeit dabei gewesen war, wenn der Alte Messing gepust hatte. Das war eine Lieblingsbeschäftigung des Vaters gewesen. Das Metall hatte geschäft unter der nachdrücklichen Behandlung. Und hernach hatte es sich warm angefühlt, wenn Karl einmal eine vorsichtige Berührung gewagt hatte.

Der Auf des Kloppers vollerte durchs Haus. Drinnen rührte sich ein langer, schwerer Schritt.

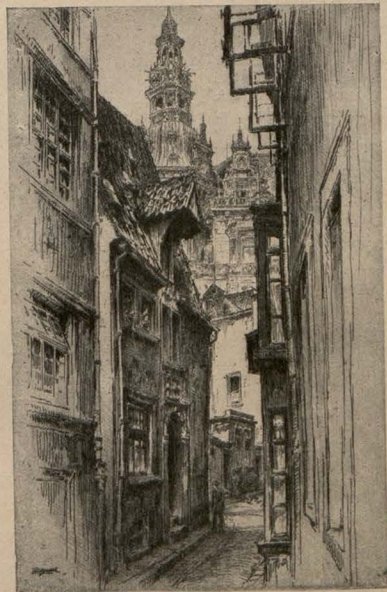
Und dann stand Karl vor dem Vater. Er sah in ein großes, festes Gesicht, das von grauem, gestuftem Bart umrahmt war. Ein ruhiger Blick nahm Karl auf.

"Guten Tag," sagte Karl gelassen und reichte die Hand.

"Guten Tag," entgegnete der Vater.

Eine kurze Weile rührte sich keiner von ihnen. Sie schauten einander fest an.

"Nun?" fragte da plötzlich der Alte. "Was sagt Friß Bredehorst?"



Hinter dem Schütting in Bremen

Paul Geißler

Karl zuckte in heißer Über-
 raschung auf. Dann trieb eine
 große, schwere Bewegung in
 ihm hoch, schwang aus ihm
 heraus, erfüllte sich mit der
 Stimme eines unermesslichen
 Begreifens. Tönende Tropfen
 klangen durch seine Seele:
 „Zehn Monate — mein letztes
 Wort lag zehn Monate lang
 wohlbewahrt in ihm — er
 dachte an mich — er wartete
 auf mich — er hat Leid im
 Herzen — aber er zeigt es
 nicht — er will nicht, daß ich
 es erkenne...“

Er trat näher heran.

„Vater,“ erwiderte er, „Fritz
 sagt, es ist ein Turbinenschiff.“

„Siehst du? Ein Turbinen-
 schiff.“

„Und — Vater — ich hab'
 mich verlobt.“

„Ist sie nett?“

„Du wirst mit ihr zusie-
 den sein.“

„Verlobt... Kiel an!“

Und dann gab es einen
 Händedruck. Es war ein ver-
 dammt harter Händedruck.

Die Butterpresse

Der Milchmann fährt vor.
 Ich gehe hinunter, um die
 Milch zu holen. Frauen aus
 der Nachbarschaft machen dem
 Milchmann Vorwürfe über
 die zu teure Milch, worauf er
 sich mit folgender Rede ver-
 teidigt: „Wi (nämlich die
 Milchhändler) sind bi em
 west und hebbt em seggt, dat
 wi dat miß betahlen künn.
 He (nämlich der Gutsbesitzer)
 sä uns aber: „Ja, meine Her-
 ren, denn muß ich da die Kon-
 sequenten rausziehen.“ Jä,
 und un sehn Se mal, wenn
 be nu de Konsequenten rut-
 treckt und se för 2,20 M. dat
 Pond verköfft, denn seicht he
 net ganz good dorbi, aber wi
 hebbt keen Mell.“



Die Liebfrauenkirche in Bremen

Bernhard Wischel

ÜBER BORD

VON ALFRED MANNS

Das Vollschiff „Miele“ machte im Bremer Freihafen II die letzten
 Halteresse von den Kapspollern los, der Schlepper *Devipus* zog an
 und los ging die Meise.

Der zweite Steuermann stand am Rade und hielt das Schiff
 im Kielwasser des Schleppers.

Kapitän Ulmo Hartentröt und sein erster Steuermann Jan
 Püs saßen in der Kapitänskojen beim zweiten Grog, denn es war

bereits neun Uhr morgens. Kapitän Hartentröt war ein starkknochiger
 Mann schwerer Kalibers, jedoch untermittelgroß, ganz im Gegen-
 satz zu Jan Püs, dessen kurzer Dame die gewaltige Vertikalausdeh-
 nung des Körpers Lügen strafte. Der Steuermann hatte eine gerade-
 zu verbotten dünne Nase, es war indessen alles schneig und
 beweglich bei ihm, sogar die Nase. Dieses mag zur Schilderung des
 lokalen Milieus genügen, weil die Geschichte sich nicht um die Nase

von Jan Püs dreht, sondern um den Leichtmatrosen Tatzje Bretzbrägen. Die Schilderung der Persönlichkeit des Helden ist erschöpft, wenn gesagt wird, daß er bis auf die Augen ganz ähnlich so ausseh, wie sein Kollege Krishjan Fleutjepeij.

Auch sonst unterschieden sich die beiden. Tatzje list oft an schönen Gefühlen und verschieb hiermit gegen die Tradition auf der „Miele“. Krishjan Fleutjepeij war in dieser Hinsicht nicht im mindesten befaßt, und deshalb wurde er vom Kapitän garnicht behandelt, wohingegen Tatzje jedem ledt tun konnte.

Während dieser notwendigen Erklärungen waren natürlich Hartentröt und Jan Püs beim briten Ergo und zusammen mit der Miele auf der Höhe von Wegefast angelangt.

Vor Hartentröt und seinem Erken stand der unglückliche Tatzje.

Hartentröt bestellte den Jüngling an: „Erst smeist Du mir ne Püs voll Teer über unser Atlantik-Eweim, daß da nichts Skönes von Geruch mehr an is und denn stenerist Du Dich nich, doch Urlaub in Bremerhaven nachzufragen. —, laß das Knüllen und Drehen mit der Müße, die gehört zu dem Skiff —, das fehlt noch. Erst gehst Du hin und fragst das Eweim mit einem alten Leuwagen und dich Wodenfest ab, und denn frag nach Urlaub, aber kriegen tußt Du ihn nich.“

„Doh Kap'n — ich m-m-muß dja b-b-bis Bremerhaven die W- — inschen schmieren, und meine Mu-mu-mu — — — in W-wu-wu — — —“

„Is mir ganz einerlei, wer Deine Mutter in Wurst stekt — — —“

„— in W-wu-wu — — —“

Wenn Jan Püs nicht gerade hätte Ergo trinken müssen, würde er gelacht haben; so wadelte er die Nase. Der tiefe Schluß aber wirkte veredelnd auf sein Gemüt, deshalb sagte er:

„Seine Mutter wohnt in' Land Wursten.“

„Naus,“ brüllte der Kapitän, so daß Tatzje rückwärts über die Schwelle fauste. Er hatte einen brandroten Kopf gekriegt, stampfte mit dem Fuße bestig auf und schrie: „Wursten!“ Das hatte er nun doch noch erreicht.

Hartentröt wandte sich, immer noch wütend, dem Steuermann zu.

„Mun fangst Du auch noch an mit skönen Gefühlen und verteidigst den Hammel.“

„Teint mal noch einen, denn so wirfst Du besser zuweg,“ artwortete der.

Das tat denn auch der Kapitän. Aber helfen tat es nicht. An Land hatte er sich drei Wochen lang mit seiner Frau gezankt. Nun litt er an Heimweh.

Als die Miele sich kurz vor Bremerhaven befand, sagte Jan Püs:

„Umno, Tatzje sein Schweinewaschen, das will mir nich aus meinen Kopf raus. Wenn der sich man nich — — was sagt Du — —?“

Eelig verklärt lächelte Hartentröt im Traume, er nannte gerade seine Frau eine „alte steife Biere“.

Jan Püs erhob sich und ging an Deck.

Aber er kam zu spät, denn in dem Augenblick sah er trotz der mittlerweile eingetretenen Dunkelheit, wie eine Gestalt sich über die Neelung schwang. Ein klatschendes Aufschlagen, dann — nichts mehr.

Der Leser wird einige Stunden zurückversetzt. Nach Tatzjes Erodus aus der Kapitänskajüte begab er sich an seine Arbeit bei den Winden. Seine Augen glücken denen eines Kabelsaus, an dem gerade der Katenhai frist.

Der Matrose Bretzbrägen schmierte bereits seit drei Stunden anstatt der Lager die Zahnräder seiner Winde, wobei ihn Krishjan Fleutjepeij, sein Kollege, betrachtete. Der sah in Assistenz des Segelmachers auf einem Haufen Tauwerk und schüttete mit nicht ganz zweifelstreier Anbacht daran herum, denn einen Teil seiner Aufmerksamkeit heischte Tatzje, den er mit seinen nichtträchtig pfiffigen Augen in „überholte“, wie es auf feuerdeutsch heißt.

Vorn wurden die Lichter von Bremerhaven sichtbar und da sprang rselich Tatzje hoch, guckte sich um und klatsch, fauste er über Bord.

Jan Püs ließ beide Boote ausschwingen und mit den hellsten Schiffslaternen die Weter absuchen — nichts.

Schaudernd faßte er Krishjan in die Bluse und schüttelte ihn. „Du hättest ihn halten können,“ schrie er den Matrosen an.

„Weist, was Du bist?“

„Ne.“

Jan Püs kannte ein derartiges Tier im Augenblick auch nicht bei Namen. Er ließ Krishjan los und stürzte zu Hartentröt.

„Umno! Du hast ihn umgebracht.“

Erst bei der letzten Silbe erwachte der Kapitän.

Jan Püs wurde scheinbar noch einen Kopf länger als er war.

„Tatzje ist tot; und Du hast das getan.“

Hartentröt hatte eine borstige Seele, aber keine grausame. Als er gehört hatte, was vorgefallen war, fing er an zu bibbern und fiel schließlich Jan Püs um den Hals, während die Tränen die rote Nase wie mit Lack überzogen.

„D Gott, Jan, sich mal, das kommt nur vom vielen Ergosaufen. Das mußt Du nun nich mehr tun, Jan.“

Der Steuermann heulte mit. Dann setzten sich die beiden zum nächsten Ergo.

In Bremerhaven bekam Hartentröt Scherereien, erstens mit seinem Gewissen und zweitens mit den Behörden.

Die Behörden gaben sich schließlich zufrieden nach Anlegung der Akte Akt. K. Lit. XXXI, Pos. d. Nr. 6743. Das Gewissen dagegen farbte umhös Geschäft blieb bis auf die Nase; gegen eine richtiggehende erkorene Kapitänsnase kommt das schärfste Gewissen nicht an.

Auch die Mannschaft tat still und ernst ihren Dienst, nur Krishjan Fleutjepeij pfiff roh und gefühllos überwiegend das Lied von dem Frauenzimmer Sabine.

In Emben sprach der Kapitän zum Steuermann also:

„Jan Püs, nach meinem Kontrakt da kann ich mich zu jeder Zeit pensionieren lassen. Die Miele is mir jetzt ein Ekel geworden. Ich bau ab, und Du übernimmst das Skiff.“

Jan nicht zustimmend. Nun wurde er Kapitän. In Anbetracht dessen kam so etwas wie eine dankbare Zärtlichkeit für den Verstorbenen auf, doch vermochte diese leider nicht völlig auszureifen.

„I-i-i-i — — —“

Die beiden Schiffer fuhren wie gestochen herum und sperrten, was an Bescheidenheit vorhanden war, bis zur Grenze des möglichen auf.

„Ich bin in Bremerhaven r-r-r — — —“

„Was? Du bist nicht tot?“ fragte Jan Püs wütend, er faßte das Leben Tatzjes, das ihm seine Kapitänsausichten nahm, nunmehr als eine gegen ihn gerichtete Perfädie auf.

„— — — erreigenfallen.“

Im Hintergrunde stand Krishjan grinsend und wiederholte das letzte Wort.

Kapitän Hartentröt verriet durch keine Miene die Glückseligkeit seines Innern, er sagte schlicht:

„So? Wip? wieder da?“ Das klang so, als ob er Tatzje nach einem Pfund Käse geschickt habe.

„Die l — — ampeje war mir über B-b-b — bord gegangen, die Ku-ku — — die kul-ku — — fuchte ich nach, und d-b-da ging ich über k — — epps. Aber ich kann schwimmen wie'n Po-po — —, wie'n Po-po — —“

Der Kopf farbte sich, es stampfte der Fuß.

„Wie'n Pöge.“

Hartentröt schüttelte den Kopf.

„Komm, Jan, da wollen wir einen aufnehmen.“

Aber Jan ging zu Krishjan Fleutjepeij. „Was hast Du zu grinsen, Krishjan?“

„Doh, weiter nichts nich, es is man wegen Gretje Puskatt.“

„Was?“

„Ja, der hatte Tatzje versprochen, ihr noch mal zu besuchen. Gretje hat mir das gesagt, weil daß ich mit sie laufe, denn mir mag sie leiden.“

„Du bist ja ein, ein,“ wieder suchte Jan Püs, „ein Hippopodagra bist Du. Weist, daß die Deern nichts von ihm wissen will und saßt ihn das nich?“

Da flammt Krischans Gesicht. „Nee,“ sagte er empört, „einen Kameraden sein Vergnügen nehmen, soñs das tut Krischan Fleut-jepiej nich.“
„Und Du Sägebod siehst das mit an, wie wir alle glauben, daß

er tot gegangen is und daß ich fast Kapi — „“ hier hustete Jan Püß.
„Jäh,“ war die Antwort des Matrosen mit gewaltsam blöden Augen, „wie? Sie haben mir ja nich ein einziges Mal gefragt.“

Friede auf Ehren

Nie wieder Krieg! Ein solgjam Hühndchen,
hängt Mars am sichern Völkerbündchen
Und wedelt mit dem Schweife brav.
Und plant er wieder Kampfes-Finten,
Kommt schnell ein Schiedsmann mit
der Zinten
Und weist ihm Buch und Paragraph.

Der Erden-Frieden, er muß glücken.
Die Glähen niden, die Perücken.
Da — kommt das neue Zeitungsblatt:
Dem Briten wird im Süden Schwüle,
Auf Spanien ist — testet der Rißf-Kabyle,
Der jekt sogar ein U-Boot hat.

Zum Beispiel auch im — Kaufassufe
Ist „Däler-Frieden“ stark im Fluss,
Und im Chinesenlande ist
Siehst du so manchen auf den Straßen,
Der höchst bedauerlichersamen
Ob Aufzuges feinen — Kopf besitzt.

Wohin man schaut: Es dampft von Frieden!
Kanonen Donner bleibt verrieden.
Und wenn sich's d o h von neuem trifft,
Der Tant-Bau und das Kugelgießen —
Dann triegt als „Däler-Bundes-Schießen“
Der Krieg die neue Überschrift ...

Richard Riß

Das Gesicht der Berge

Auf der deutschen Naturforscherversammlung
wurde von einem Geologen darauf hingewiesen,
daß sich die Gestalt der Berge fortwährend
ändere. Man könne gewissermaßen das Mienens-
spiel darin sehen.

Das läßt sich wohl verstehen:
Die Berge schneiden Gesichter,
Weil ihnen das Menchengelichter
Beständig sieht auf den Zehen
Und tanzt auf der Nase herum —

Und ganz besonders soll wachsen
Die Läng' ihrer Physiognomien,
Wenn unter den Kletterpartien
Recht viel Berliner und Sachsen
Im Jodel-Desirium!

Doch was am meisten verlängert
Die edlen gigantischen Züge,
Sind — die Gemeinheit und Lüge,
Von denen die Welt geschwängert! ...
Da dreht ihr Magen sich um —

Und plötzlich irgendwo zuckt dann
Das Antlitz solch eines Niesens,
Als müßte er bestig niesen,
Und er öffnet den Mund und spuckt an
Das P. Z. Publikum.

X. D. N.

Der Club der Greiffinnen

In New York gibt es einen Damen-Club,
der als Mitglieder nur Greiffinnen über 65
Jahre aufnimmt.

Frau Cliffron weiß eine neue Gesicht.
Und die ist ein Tobak, ein starker:
Die arme Miß Green. Der erbärmliche Wicht
Was sagen Sie dazu, Frau Parter?

Die reizende Ethel! Und — jung heut!
Nicht wahr?
Dies Hühndchen mit Spizen und Falten ...
Man könnt sie misant ihren siebzig Jahr
Für siebenundsechzig erst halten!

Am Bridge-Table, da streiten Miß Hoorn und
Frau Brown.

Sie spielen so eifrig wie Jobber.
„Sie dürfen mir nicht in das Kartenblatt
schau!“

„Allright! Wir gewannen den Nobber!“
Ganz hinten, am Edtisch, da flüstern verstedt
Zwei Vorstands-Matronen und niden.
Sie haben ein „wichtiges“ Thema entbedt.
Aufhorcht da Frau Hudges beim Stricken.

Doch jählings verfummt man, als
man sie sah.

Frau Hudges? Das könnt grade sehen!
Die ist ja noch nicht einmal Ureghramma.
Vor der soll man so was erzählen ...?

Di-Di

Das bubikopflöse Land

Die heilige Synode
Der Bulgarei
Verbot die Bubi-Mode.
Haartracht sei
Madonnenhaft wie bei
Der Cléo de Mérode.

Denn ob der zügellosen
Bubiberei
Müß' Pope sich erbohen
Und Polizee!
Es fehle nur noch der Schrei
Nach den — Bubibosen!

Auch ich besäße vom schwächern
Geschlechte — oh! —
Vier Kinder. Von ihren Dächern
hängt heut das Stroh!
Wär ich nicht ihr Papo
Es würde vielleicht mich lächern.

Doch nun juckt meine Gemahnen
Auch der Bubiport ...
O heilige Synodalen
In Sofia dort,
Ich übersiedle sofort
Zu euch! — Kellner, zahlen!

X. D. N.



„Bitte der Nächster!“ Ja, warum kommt denn Niemand
von den Kauschereffern?? — Die Lesze alle die
München

Illustrierte Presse

Zepplin R. III

Der Zepplin, der Zepplin,
Der darf nicht über Frankreich
hin,
Wie wäre das zu tragen,
Wenn der Franzos erkennen
müß,
Daß noch ein Dösch am Leben ist,
Den Fösch nicht totgeschlagen?

Und der vielleicht vom Firmament
Das heilige Frankreich sehen
könt,
Ohne Versailles zu fragen,
Und dem vielleicht, wenn er es säh,
Es übel würde, daß sich jäh
Umwendete sein Magen —

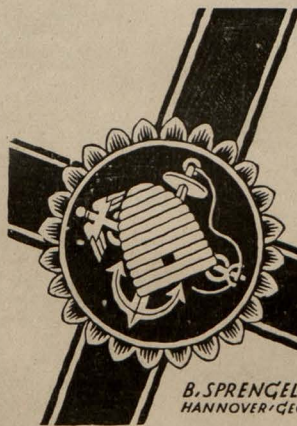
Sodas er plötzlich in der Höb'
Aufsehen müßte das WE,
Um Frankreich —
anuklagen ...!
Man sieht, es herrsche Grund
genug,
Auch diesem Zepplin den Flug
Durch Frankreich zu verlagen —

X. D. N.

Die Qualitäts - Zahnpaste



von Millionen täglich im Gebrauch



Sprengel

SCHOKOLADE

B. SPRENGEL & CO
HANNOVER - GEGR. 1851

Silben-Rätsel

an — au — baum — cel — chen —
 chris — da — da — der — di — di —
 di — dol — dn — e — e — e — ed —
 ef — ei — el — er — ex — fen —
 fran — gur — gurd — i — i — is —
 ka — ka — kahl — ke — ken —
 ku — lauf — le — le — le — li —
 me — me — ment — mi — mil — na —
 ne — ne — ne — ne — ni — nim —
 nin — nin — ra — re — rer — ro — ro —
 rod — ru — sent — si — si — strut —
 tan — ter — tha — thy — tus —
 un — un — us — ve — vor — wi.

Aus diesen Silben sind 30 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Goethejatt ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Kind, 2. Tochter des Odypus, 3. Speise, 4. Nordliche Helbengestalt, 5. Griechische Insel, 6. Religionsstifter, 7. Körperteil des Wildes, 8. Heidenlieder-Sammlung, 9. Nordisches Schriftzeichen, 10. Prophet, 11. Abgott, 12. Grundstoff, 13. Sagenhafter Jäger, 14. Alarmapparat, 15. Pflanz, 16. Fluss, 17. Römischer Kaiser, 18. Deutscher Maler, 19. Gemütskranke, 20. Volkswissenstücker, 21. Bayerischer Kreis, 22. Kirchenfesttag, 23. Deutsche Stadt, 24. Vorkämpfer, 25. Stadt in Italien, 26. Männl. Vorname, 27. Geometrie-Begriff, 28. Blume, 29. Türk. Titel, 30. Gerbstoff.

Rösselsprung

sch-	ten	le-	gen			und	men	jän-	brin-
fen-	al-	ten	nicht	ben	mer-	germ	gen	ren	nab-
wol-	mehr	raf-	ter-	die	dann	auf	sie	ver-	wir
schla-	lieb-	sind	fän's	mehr	e-	jab-	jab-	ein-	te
nicht	sein	brach-	ben	re	den	ber-	mehr	gen	so
ste	ste	ten	zu	gen	das	brin-	und	hen-	maf
wol-	ten	ter-	sie	be-	stern	nicht	nab-	wie	hent
lieb-	teut'	quem	ge-	als	sie	sonst	sie	ein	men

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 35

Silben-Rätsel:

1. Polenta, 2. Radies, 3. Ustüb, 4. Feige, 5. Emmaus, 6. Talent, 7. Apritose, 8. Laubhub, 9. Limone, 10. Edith, 11. Sahara, 12. Ural, 13. Nihilist, 14. Depeche, 15. Duett = „Prüfet alles und das Beste behaltet!“

Rätsel:

Kapelle.

Rösselsprung:

Der Mond ist aufgegangen
 Und überstrahlt die Wellen;
 Ich halte mein Viehben umfassen,
 Und unsre Herzen schwelgen.

Im Arm des holden Kindes
 Kuhl' ich allein am Strand;
 „Was horchst du beim Klauschen des
 Windes?
 Was juckt deine weisse Hand?“

„Das ist kein Klauschen des Windes,
 Das ist der Erefingern Gesang,
 Und meine Säwestern sind es,
 Die einst das Meer verjählang.“

Enthauptung

Nichts ist auf Erden je so wandelbar erschienen,
 Nichts lügt und heuchelt so im Dienst der Unnatur;
 Der Schönheit sollte es und der Gesundtheit dienen
 Und ist so häufig doch der beiden Schaden nur.

Nimm ihm das Haupt, so wird es schwer und düster kommen,
 Und noch einmal geköpft wird's feierlich und ernst;
 Und toter Sprache ist die Abkürzung entnommen,
 Die endlich bleibt, wenn du das Haupt nochmals entfernst.

Auflösungen in nächster Nummer

Feier. Feine

AMUSCHE

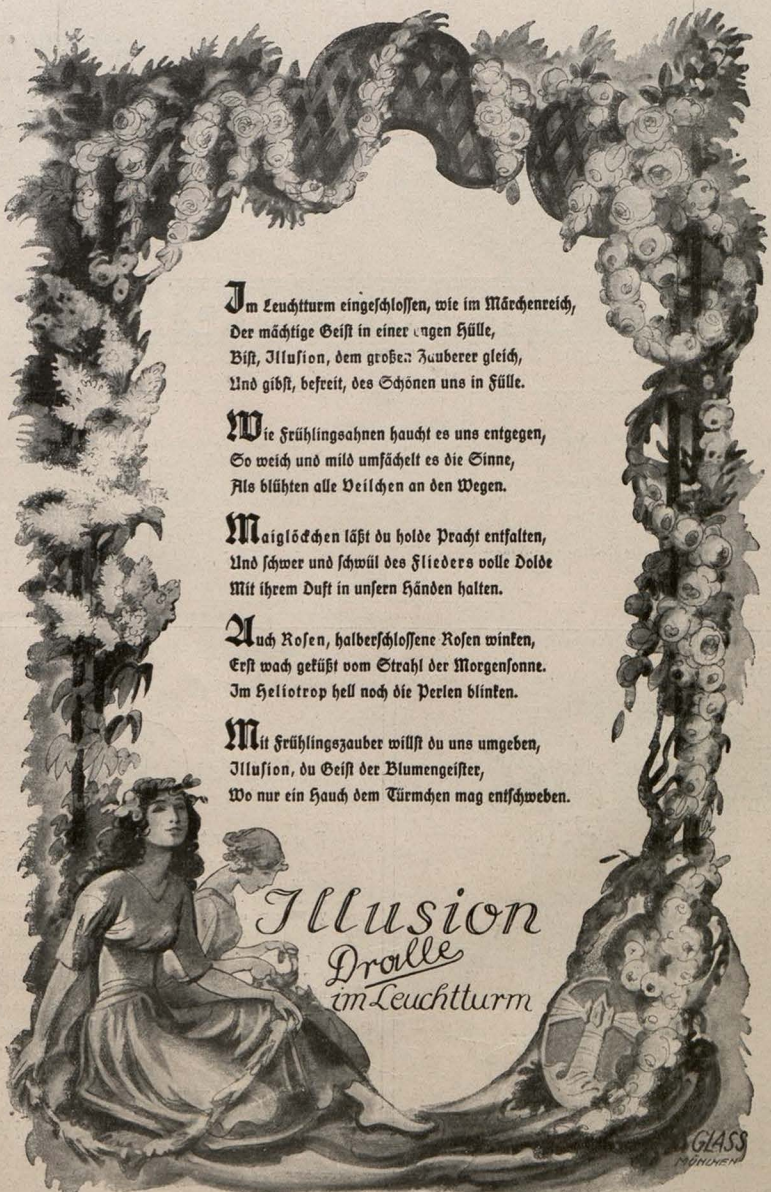


Die
mild-aromatische
Waldorf-Zigarette

WALASCO ~ 6 $\frac{1}{2}$

BLAU PUNKT ~ 8 $\frac{1}{2}$

WALDORF-KRONE ~ 10 $\frac{1}{2}$



Im Leuchtturm eingeschlossen, wie im Märchenteich,
Der mächtige Geist in einer engen Hülle,
Bist, Illusion, dem großen Zauberer gleich,
Und gibst, befreit, des Schönen uns in Fülle.

Wie Frühlingsahnen haucht es uns entgegen,
So weich und mild umfächelt es die Sinne,
Als blühten alle Veilchen an den Wegen.

Maiglöckchen läßt du holde Pracht entfalten,
Und schwer und schwül des Flieders volle Dolde
Mit ihrem Duft in unsern Händen halten.

Auch Rosen, halbgeschlossene Rosen winkten,
Erst wach geküßt vom Strahl der Morgensterne.
Im Heliotrop hell noch die Perlen blinkten.

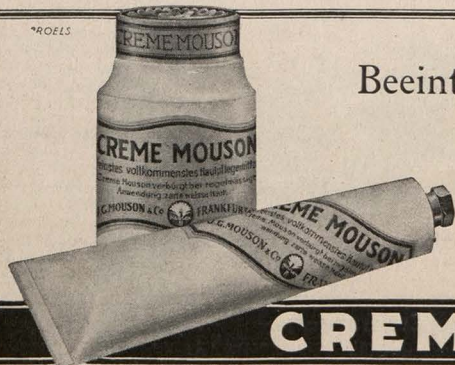
Mit Frühlingszauber willst du uns umgeben,
Illusion, du Geist der Blumengeister,
Wo nur ein Hauch dem Türmchen mag entschweben.

Illusion
Drolle
im Leuchtturm

GLASS
MÜNCHEN

Beeinträchtigen Sie nicht

die einzigartige Wirkung der Creme Mouson durch Benutzung einer scharfen Seife! — Verwenden Sie vielmehr die milde, duftige Creme Mouson Seife; sie gewährleistet eine außerordentlich wirksame Ergänzung der Creme Mouson-Hauptpflege.



CREME MOUSON

→ CREME MOUSON SEIFE * CREME MOUSON RASIERSEIFE ←

Der scharfe Chef

Unser Direktor ist ebenso beliebt wie gefürchtet. Sein Stedenpferd ist, feine Beamten und Arbeiter zur Pünktlichkeit zu erziehen. Oft steht er zu Arbeitsbeginn vor dem Fabrikeingang, empfängt die Zu-spätkommenen mit feineswegs liebevollen Worten und verdonnert sie zu 3—5 Mark Strafe.

Gestern entspann sich zwischen ihm und einem Arbeiter folgender Dialog:

„Sie scheinen ja verdammt viel Zeit zu haben, um an Ihre Arbeit zu kommen!“

„Hab' id oot.“

„Na, diese Ruhe will ich Ihnen bald abgewöhnen!“

„Sie können mir jar nicht.“

„Fred wollen Sie auch noch werden? Portier, dieser Mann ist entlassen.“

„Sie sind wohl doll, Herr, id will ja jar nicht in Ihre Bruchbude, id bin im Stahlwerk nebenan beschäftigt.“

Unser Direktor hat hiernach eine Zeitlang nicht kontrolliert.

©. G.

Der Tag

Die große

Berliner

Frühzeitung

Mit sechs Beilagen

Tägliche Unterhaltungs-Rundschau • Börsen, Industrie- und Handelstag • Pädagogisch-akademischer Tag • Den Reise- und Verkehrs- • Die Welt der Frau • Sonntags- Der illustrierte Tag

Durch die Post 2.75 M. monatlich
Kostenlose Probeflieferung durch den
Verlag Scherl, Berlin SW69



Der Wert einer Cigarette

liegt in dem Grad der harmonischen Ausgleichsfähigkeit eines Mischungsrezeptes begründet. Der beste Tabak an sich ist wertlos; erst in einem genau abgewogenen Verhältnis unterschiedlicher Provenienzen zueinander kann sich sein Gehalt genießbar entwickeln.

Wir müssen daher immer wieder darauf hinweisen, daß zwar der Preis einer Cigarette von den Provenienzen abhängt, daß aber der subjektive Wert einer Cigarette vom Preise durchaus unabhängig sein kann.

Deshalb soll man Cigaretetten nur nach Geschmacksempfindungen und nicht nach Preisen unterscheiden.

**REEMTSMA
AKTIENGESellschaft**

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO. BARMEN

Der Grund

Eine Waspflegerin redet einer lebigen Mutter zu, doch vom Vater des Kindes Alimente zu verlangen.
„Ja mei,“ sagt die Mutter, „wann i ihn doch net kennen ti!“
„Wissen Sie denn keinen Namen gar nicht?“
„Na, den weiß i net!“
„Aber wie konnten Sie sich denn mit ihm einlassen, wenn Sie so gar nichts von ihm wissen!“
„Ja mei, a weiße Schlehweifen hat er halt ang'habt,“ lautet die respektvolle Antwort.

Libidin-Tabletten beseitigen „direkt“, also nicht nur durch Einwirkung auf das **Zentralnervensystem**, **Schwächezustände** bei **Mann und Frau**, daher **vielfach stärkere** Wirkung, ohne nachteilige Folgen oder Nebenerscheinungen als **Yohimbin** und sämtliche bisher bekannten Mittel. Originalpackung G.-M. 5.- (ausreichend f. läng. Zeit) per Nachnahme oder Vorkasse Postcheck-Kto. Hamburg, 32 018. Erzeugnis: Dr. Fr. Brumm & Co. **Alchemie-Vertrieb** für **In- u. Ausland**: **meq-Gesellschaft** Pharmaz. Versand Abt. **Hamburg 25 G.**
Telegr.-Adr.: Inexogen, Telefon Alster 5961 u. 4479.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Durch einen Druckfehler ist auf Seite 867 in Nr. 34 der Name des Künstlers falsch angegeben; er muß heißen: Otto M. Porsche. Die Wiedergabe der Originaldarstellungen von Paul Geilker auf Seite 914 und 915 erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlags Ludwig Möller, Lübeck.

— Bezugspreis für das 4. Quartal —
in Deutschland durch eine Buchhandlung d. Postanstalt bezogen 7.— Goldmark / Direkt vom Verlag incl. Porto 8.50 Goldmark. — Nach dem Ausland v. erteilt für 12 in stark. Rollen, Argentinien: Pesos 620, Belgien Fr. 62.—, Brasilien: Milreis 18.—, Chile: Pesos 18.—, Dänemark: Kronen 14.—, England: schill.—, Finnland: Mk. 90.—, Frankreich: Frs. 66.—, Holland: f. 6.—, Italien: Lire 5.—, Japan: Yen 5.—, Norwegen: Kr. 17.—, Portugal: Esc. 65.—, Schweden: Kr. 8.00, Schweiz: Frs. 11.50, Einzelnummern Frs. 1.—, Spanien: Pesetas 17.70, Vereinigte Staaten: Dollar 2.30 / Einzelnummer ohne Porto 60 Goldmark. Preis der Nummer für Österreich 10.000 Kr., für Teubeschen 5 Cz. Kr. / Geschlossene für Österreich und die Nachbarstaaten: J. Rafael, Wien I, Graben 28. Bei möglicher Veränderung vorherbenachrichtigen.

Insertionsbedingungen
Anzeigen-Preise für die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 40/ bei Platzveränderung tarifmäßige Aufschläge.
Anzeigen-Annahme durch G. Hirth's Verlag, A.-G. München, und seine Zweignissen: Berlin-Friedenau, Subenstraßen 63, Tel.-Zentrale 633, Baden-Baden, Ybergart. 1. Darmstadt, Bleichstr. 43, Tel. 3157, Dresden-Nordstadt, Post- u. Tel.-Anst. 12, Inseratennahme für Österreich: Wien I, Lothringerstrasse 3, Tel. 58 2785, sowie durch alle Anzeigen-Annahmestellen. Für die Schweiz und Italien durch Ammonex-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, A. u. S. d. P. Preise gesondert.

Wir machen die verehrlichen, Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beige. Einstellungen an die Druckerei der „Jugend“ können wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einwendung gewährleistet ist. **SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“**

Bücherliebhaber müssen unbedingt lesen!
Ehliches Glück u. Erkenntnis d. Geschlechtslebens M. 2.25
Gedächtniskunst M. 2.25
Strofantankunst M. 2.25
Handeckunst, illust. M. 2.50
Geschlechtskunde von M. 2.25
Indische Färberei M. 1.50
1000 Vertragschläger M. 2.—
Reichte einer Verlesenen M. 1.50
Alles franko bei Vorzustahl.
Neuzetlicher Buchverlag
Berlin-Schöneberg 42
Ausführl. illust. Katal. frei.

Seibstrasierer!
benutzt die Deutsche „Hansa“, Feinstklinge, Beste Edeltahl-Qualität schärfste! 100 Stck. M. 5.50 schärfste! 50 Stck. M. 3.50
Musterklinge gratis, franko Becker, Hamburg 11 G. Torwastraße 70

Bücher Interess. wertvoll, feinste Berle, Stoff, ges. Müll. G. Lang
Leipzig-Großbörsch 7 G.



Rheumalismus-
Kranke, die bisher Hilfe vergeblich suchten, bitten wir in ihrem eigenen Interesse, ein Probepäckchen unseres schon Dr. Zinzer's St. Josephs-Tee zu verlangen. — Zusendung erfolgt vollständig.
gratis.
Viele aus. Anerkennungen.
Dr. Zinzer & Co., Leipzig 11.



Die vorzüglichen optischen Leistungen, die stets einwandfreie technische Ausführung des Zeiss Feldstechers gründeten seinen Weltruf, Ihnen verdammt das „Zeissglas“ seine noch immer zunehmende Beliebtheit in allen Ländern. Die in den letzten Jahren durchgeführte Fabrikationssteigerung in Verbindung mit rationaleren Arbeitsmethoden ermöglichen jetzt eine wesentliche Verbilligung der Feldstecher.

Die neuen Preise

setzen auch Sie in den Stand, sich ein Original-Zeissglas zu erwerben. Jedes gute optische Fachgeschäft zeigt und erklärt Ihnen gerne die verschiedenen Zeiss Feldstecher-Modelle.

★

Auf Wunsch versenden wir kostenfrei den illustrierten Auswahlprospekt T 10 mit neuer Preisliste u. Nachweis des nächsten opt. Geschäftes, das Original-Zeiss-Feldstecher führt.



Ein Meisterwerk in der höchsten Vollendung u. Fülle seiner bild. Ausstattung, in der ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft“ begründet v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, herausg. v. Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln u. in geistvoller volk-tümlicher Form bearbeitet v. einer groß. Anzahl Univ.-Prof. Über **10000 Bilder** gegen monn. Teilzahlungen von **10 Mk.**

Man verlange Anschauungs- Urteile der Preise: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zweifelbeseitigt). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Büchlerschatz). „Die neue Kunstgeschichte, die bisher so gut wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) **Artibus et literis, Gesellsch. f. Kunst- u. Literaturwissenschaft** m. H. B. Abt. 1, Potsdam.

„Efa-Formenprücker“
Ein medizinischer Apparat zur Entwicklung und Festigung der weibl. Bäste. Wärme Schreiben dankbarer Kundinnen bestätigen den tatsächlichen Erfolge. Der Kosmetiker Dr. med. Klatt schreibt: „Senden Sie mir noch zwei Efa-Formenprücker“. Habe mit der Anwendung wirkl. sehr schöne Erfolge erzielt.“ Preis: Mark 6.— mit Garantie-Schein. „Efa-Gesellschaft“, Chem. Fabrik, Berlin W 9, Potsdamstr. 32

Gustav Freytag

Nieder aus der deutschen Vergangenheit
Zwei Jahrtausende deutscher Lebens

in höchst künstlerischer Formung, mit genialem Zeißbild gefußert, ersehen bar und. Der Welt in ein bezauberndes Bildern: die zu den gläubigsten Zeugnissen deutscher Weltanschauung gehören, erhebt sich wieder Silbermaterial, das viele neue Soukabe zugleich zum bester. **vollständigsten Bilderzitat zur deutschen Kulturgeschichte macht.**

Das ganze Werk umfaßt 6 Ganzleihenbände in Quartoformat, mit etwa 3000 Seiten, rund 2000 teils farbige Bildern und Zeichnungen nach alten Miniaturisten, Schriftrollen und Urkunden, und foliet vollständig 72 Mark.

Jahre die bisher erschienen 3 Bände (in 4 Bänden gebunden) für 48 Mark lotort und die im Sommer 1913 erscheinenden verbleibenden Bände zum Preise von je 12 Mark lotort nach Ausgabe an 200,000 gegen 6 Monatszahlungen von 10,000 mit dem fünften Zahlungspunkt, bei der Verzinsung lotortl. Kapitalzinsen lotort.

Verkaufsstelle
Zu beziehen hiennt bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68, 1. Ring 1, bei „3 germ“ Gustav Arthus, Silber und der bestellbaren Vergangenen, illustrierte Bueg, 6 Ganzleihenbände zu je 12 Mk. — gegen bar — gegen 6 Monatszahlungen mit 10% Zeilgungspausung. Bb. 1—11 sind lotort. Bb. V u VI nach Belieben an liefern. Der ganze Betrag die erste Rate — folgt gleichzeitig in 10 Monatsraten. (Mitgliedschaft l. f. freizugeben) Verfallungsort: Berlin.

Ort und Datum: _____
Name und Stand: _____

Die erste illustrierte Ausgabe

Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW 68
Reichstraße 9, Postfach 20749.

Feinste
Meiereibutter / Tafelbutter



Die ist unmitteibar an Verbraucher
in 5 u. 9 Pf. Kollu unter Nachn.

BUTTERHAUS HOLSTEIN
Stiel Polifach



*„In die Hände, meine Lieben, wurde Euch **M.M.** geschrieben.
So macht selbst Natur Reklame für **Matthaus Müller's** Name.“*

*„Furden Ausfußfilm
„Das Zeichen des Glücks““*

VAUEN



raucher, die auf gute Pfeifen schauen,
Wählen ausnahmslos nur e c h t e VAUEN.
Nur echt mit eingepflügter Schutzmarke VAUEN.

Der Sachverständige

Fris ist hübsch, frech und dumm, der ge-
borene Frauenliebhaber. Bevor er auf die
Frauen losgelassen werden soll, gibt ihm
Onkel Hugo noch einige Tips. „Wenn eine
Frau sehr gut zu dir ist, traue ihr miß: sie
will dich doch bloß heiraten! Wenn eine Frau

sehr schlecht zu dir ist, laß sie froh: sie liebt
dich nämlich, will es dir aber nicht zeigen. . .“

Fris: „Stimmt das immer?“

Onkel Hugo: „Fast immer. Das heißt,
ganz klug wird man ja aus den Frauen nie.
Ich hab' sogar mal eine kennen gelernt (in
Lewka auf Owalau, Fidjhi-Inseln), die gab
sich genau so, wie sie war.“ 5. Monats

Solche und alle andern
hässlichen

Nasen
erlangen

durch m. Nasenformer-Orthodor
in kurzer Zeit

eine edle Form

Versteher / Er sehr teuer passend
Preis (inkl. 5,90 Nachn. ill.)

Schröder - Schenke
Berlin W. 78 Poldsdamersstr. 26P



A. Rieppolt
München-Tarbergraben 26
Kinderwagen / Korbmöbel

ROSNER & SEIDL
MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Das Haus für Qualitätswäsche

Tuberkulose, Krebs

erfolgreiche Behandl. nach ganz neuem, naturgem. Ver-
fahren. Behandlungen werden auch in München vorge-
nommen. Wohnung wird nachgewies. Prosp. kostenl.

Thalmeier's Ambulatorium (unt. ärztl. Leitung)
Rosenheim (Bay.), Kaiserstraße Nr. 38

Organophat für Männer
Anregendes Sexual-Kräftigungsmittel.

Hervorgehoben begutachtet 30 Port. 4.—, 60 Port. 7.50,
125 Port. 14.—, 250 Port. 26.— M.

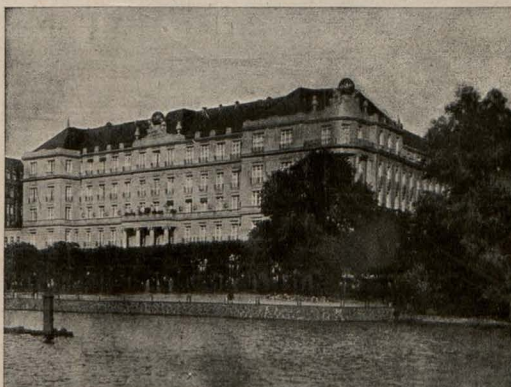
Das echte Präparat erhalten S e auf schriftliche Be-
stellung nur durch die Löwen-Apothek, Hannover 4

Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“

HAMBURG

**HOTEL
ATLANTIC**
MIT RESTAURANT
PFORDE

GRILL / BAR / GARAGE
250 Zimmer mit fließendem
warmen und kalten Wasser



HAMBURG

**HOTEL
ATLANTIC**
MIT RESTAURANT
PFORDE

GRILL / BAR / GARAGE
250 Zimmer mit fließendem
warmen und kalten Wasser

Auslands-Humor

Zwei Männer ver-
suchten sich gegenseitig
mit haarfräuhenden
Geschichten zu überbie-
den. Als der eine
eine ausgezeichnete
Schmurre bedendetbat-
te, sagte andere:

„Dum, das ist noch
gar nichts, ich kenne
einen Steinmetz, der
hat nur einen Arm.“

„Unfinn“, sagte der
andere, „wie kann er
da seine Arbeit ver-
richten?“

„D, er hält den
Meißel einfach mit den
Zähnen und schlägt
sich selbst mit dem
Hammer auf den
Hinterkopf.“ S. D.



GOERZ „Unipont“

Das elegante Theaterglas

Druckschrift kostenfrei!
Optische Anstalt C.P. Goerz A.-G.
Berlin-Friedenau 26

Auslands-Humor

Letzte Wode er-
eigneten sich in Hitchin
innen fünf Minuten
Hagelschau, Wolken-
brüche und Sonnen-
schein. Ein Mann, der
bemühtlos auf der
Straße lag, wurde ins
Hospital gebracht, wo
die Ärzte nicht feststel-
len konnten, ob er den
Sonnenhitze hatte,
oder ob er ertrunken,
oder erdrossen war.

S. D.

„Schüttelreim

Gar mancher pumpt
mit Bier sich voll,
Ich trinke lieber
Pilsbierbonl. Dr. 9.

Die Frau

von Dr. med. Pauli, M.
08 Abbildungen. Inb. De-
weibl. Körper, Periode, Ehr-
u. Geschlechtskrankh., Schwang-
erkrankh., Verhütung u. Uter-
treibung, der Geschlechts-
Chlorus, Wochenbett, Prosti-
tution, der Schwangersch-
krankh., Wechseljahre usw.
Preis kart. 3.50 Goldm.,
reb. 4.20. Porto extra. Versand
Helios, Berlin-Tempelhof 137.

CHIRUR
gische, hygien. electr.
An. Preis, gra. Jos. Maas
& Co. G. m. H. Carlstr.
enburg 19, Hardsbergstr. 40.

J. G. NIEDEREGGER / LÜBECK

MARZIPANFABRIK
GEGRÜNDET 1806

FABRIK VON WELTRUF



Du siehst älter aus
als Du bist! Benutze das bewährte
Hautmittel *Paraffin* *Paraffin*
welches *Kautschuk* die Hautveränderung
Eta-Keri-Paraffinkur

Wahre und echte Schönheit fällt niemand in den
Schopf; sie will erworben und erarbeitet sein!
Die Erzielung eines jugendfrischen, rosigen, reinen und
blütenschönen Teints ist kein zu lösendes Problem mehr!
Ein souveränes Mittel ist gefunden in der hautveredelnden

„**Eta-Keri-Paraffinkur**“
nach Dr. med. Sandfort (Kerihyperthermie-Hyperextension).
Geschichtsdampfbäder, Vibrationsmassagen, Teilmassagen u. andere
Mittel und Präparate sind überholt durch die „Eta-Keri-Paraffin-
kur“. Wenn der unerschöpfliche Beweis für die Güte eines Präparates
in einer stetig steigenden Verwendung und den hieraus gewonnenen
Erfahrungen zu finden ist, dann hat die „Eta-Keri-Paraffinkur“
diesen Beweis glänzend erbracht. In Tausenden von Fällen hat die
Praxis bestätigt, daß die warm aufgetragene „Eta-Keri-Paraffinkur“
schon nach ein. Nach geradezu zauber. Wirkung ausstrahlt: Pickeln,
u. Unreinl., Kautschuk u. Falten, welche u. frische Haut verschwe-
rt, an ihrer Stelle wird eine zarte, weiche u. frische Haut sichtbar.
„Eta-Keri-Paraffinkur“ kostet M. 4.— u. Porto p. Packung.
„ETA-GESELLSCHAFT“ m. B. H. Chem. Fabrik, Berlin W 19 Potsdamerstr. 32.

Dr. Klebs Joghurt

Erzeugnisse frei
von Arzneigiften,

reinen auf natürliche Art den Körper von Schladen u. Gitten.
Seit 13 Jahren von Ärzten und Publikum bei
Verdauungsleiden glänzend begutachtet.

Dr. E. Klebs, Joghurtwerk G. m. b. H.,
München, Schillerstrasse 28 G

Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften kostenlos.

Dr. Mohr's Yohimbin Tabletten

Robben
4 20 50 100tbl.
1,75 4,- 7,- M.
Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche
Männer: Schützen, Sonnen-
u. St. Anna-Apoth., Nürnberg
Mohren-Apoth., Berlin; Belle-
vue-Apoth., Potsdamerplatz;
Victoria-Apoth., Friedrichstr.
19; Reichsdr.-Apoth., Gr.
Frankfurterstr. 134, Breslau;
Neumarkt-Apoth., Glatz;
Hirsch-Apothek, Breda; A.-
Löwen-Ap., Düsseldorf; Hirsch-
Ap., Frankfurt a. M.; Rosen-
Ap., Halle; Löwen-Apoth.,
Hamburg; Internat. Apotheke,
Basar; Hirsch-Apoth., Karlsruhe;
Hof-Ap., Königberg; P.
kant-Apoth., Leipzig; Engel-
Ap., Regensburg; Victoria-
Apoth., München; Victoria-
Apoth., Stuttgart; Hirsch-Apothek,
Dr. Fritz Koch, München 70.
Nehmen Sie a. Marke, Dr. Koch!

Wildindus mit Eis-Puder

Der Wunsch jed. Dame?
Schön zu werden u. zu bleiben. Dr. Hoffbauer's
ges. gesch. Entfettungs-Tabletten sind ein seit
Jahren erprobtes u. erfolgreiches Mittel, welches einen
wissenschaftlich anerkannten, fettzerstörenden Stoff
enthält u. nicht mit anderen Präparaten, welche aus-
zuwurzeln, oder gar Schilddrüsen zerstören,
verglichen ist. Dr. Hoffbauer's Entfettungs-
Tabletten wirken auf kein Organ, wie Herz u. Niere,
sondern nur auf vorhandenes, überschüssiges Fett.
Kein Diätzwang/Brosch. m. Anmerkungen kostf.
ELEFANTEN-APOTHEKE • BERLIN SW 19
Leantigerstr. 74 (Dönhofsplatz)
Depot Wien: Apotheke röm. Kaiser, Wallzeile 11

SOMNERVIN-TEE

gibt
nerveneruhe und Schlaf

GIFFTFREI

fachärztlich empfohlen! a. 2.— Mk.
ernährlich in den Apotheken
oder direkt von der
Victoria-Apothek, Magdeburg 4

Nerven- od. Gehör- D. Bames, Neckarstraße 152, Stuttgart 201

Tabletten. Volle Wirkung. Nerven-
u. Kräftigungsmittel. I. Rang. Schachtel
M. 5.—, Kurpack. 6 Schachtel.
in M. 28.— frei Nachh.
O. Bames, Neckarstraße 152, Stuttgart 201

KULTUR- UND
SITTENGESCHICHTE
Bibliophiles, Kunst-, Wissen-
schaft, Okkultismus, galante
Romane etc. M. Höpfer,
München 8 15, Brühlstr. 4

Der Marquis de Sade
Mk. 15.—
Rosen-Verlag H. Bredens

Hosenpresse „Imperator“

Bekannt Bewährt

preis und streckt d. Hosen glatt, erzeugt u. erhält d. Bügelfalt, erspart da. erhebliche Hoch- elegant! Stroh. M. 25.— inkl. Nachnahm. Max Jonas, Patent-Kleiderbügel-Fabrik, Berlin S 42, Ritterstraße 88. Gründer 1897. Wiedererkennbar gesamt!

O.-X-Beine

heilt auch bei älteren Personen ohne Berufsaufh. d. Beinrücken-Apparat. DRP. Nr. 333318. (Erft. 52 Jahre) Arztl. L. Gebe-Verl. 300 g. Eisen u. 1 Gm. Nylonschwamm. Bismuth. ARNO HILDER Chemnitz i. Sa. E. 27 Wissenschaft. orth. Verfert. (Fachärztliche Leitung)

„Die Liebe von der deutlichen Urberberchaff am Kriege ist unhalbar.“
(Kundgebung der Spitzengewerkschaften der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten vom 11. Dezember 1922)

TEEKANNE



Hygiene
 Vor dem Amsterichter erliegt ein Mann eine Alimentations-sache. Er ist kein Neuling auf diesem Gebiet. Der Amsterichter rät ihm dringend, doch endlich zu heiraten, da ihm die Alimente ja doch zu viel werden müssen.
 „Das ist nicht so einfach, Herr Amsterichter, ich bin schwer krank, und der Doktor hat gesagt, 's Heiraten könnt mein Tod sein!“
 W. B.

Der alte Artillerist
 Frau Emma zeigt sich in ihrem neuen reizenden Hütchen dem Herrn Gemahl. Kollett fragt sie: „Nun, gefällt Dir der Hut?“
 „Ja,“ lächelt der Gatte, „die Bündschraub'n is nit ohne!“

LAVENDEL ORANGEN
 KÖNIGLICHES - WASSER-VON - BESONDERER - FEINHEIT

JÜNGER & GEBHARDT

Sieben erschienen!
Pierre Dufour:
Geschichte der Prostitution
 bei allen Völkern von der Urzeit bis zur Gegenwart
 Mit 16 Kunstblättern. 7., völlig neu bearb. Auflage. Geb. Gm. 17.-, in Halbld. Gm. 25.-
 Ein gewichtiges Stück Kulturgeschichte. (Stuttgarter Morgenpost) / Ein musterhaftes Werk. (Reichsverband der Dr. von Kaufungen) / Von geradezu unschätzbarem Werte. (Pol.-Präsident Dr. Roscher)
 Bestellungen erlitten Deutsches Bücherhaus. Am. 2. Berlin W 15, Schillerstr. 41



Chokolade-Likör
Noisettes
 DER BEVORZUGTE LIKÖR DER DAME
Landauer & Macholl
 HEILBRONN

COULEUR - ARTIKEL:
 Mützen, Gewisse, Zöpfe, Couleuränder, Schläger, Couleurkrüge etc. in bekanntester Ausführung.
 MaxLinder, Sud.-Requisit-Haus, München I, Herrnhut-42
 Katalog kostenlos.

Fort mit Korkstiefeln
 Durch uns. Prozesse Bekanntschaft, un-siecht, Gang elast., bequem u. leicht. Jed. Ladenschuh verwend. Anfert. all. orthopädisch. Apparate f. Beinverletzungen u. Lähmungen, Klumpfüße a. sonst. Fußdeformationen nach System „Extension“ - Gipsabdruck. 400 send.
„EXTENSION“
 Frankfurt a. M. - Escherhaim

VELOUR-HÜTE
 Spezial-Geschäft
ELISABETH FENK
 Karlsplatz 22/1 (im Kaufhaus Schneider)

Neurasthenie
 Nervenschwäche, Nervenschwächung, verbunden mit Schwächen der besten Kräfte. Wie ist diesbezüglich von ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltnittel zu behandeln und zu heilen? Preisgekürztes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Vervollr. Bearbeiter für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsetzung v. M. 1,20 in Erläufn zu bez. v. Verlag Entosanns, Ged. 66 (Schweiz)

Grausamkeit i. d. Erziehung.
 v. Rau, 280 S., m. 24 Ill., M. 6. B. frko. Prugelst., Folt., Züchtig. Prospekt gratis! Liter. Verein „Mahatma“ - Hamburg 6

Pfeil! Mitter! Mitter!
 Ein einfaches wunderbares Mittel teile gern jedem kranken mit. Frau M. Poloni, Hannover a. 20. Erdens. 303A

Charakterbeurteilung
 aus d. Handschrift M. 1.-, 2.-, Rückporto. Graph. Hense, Iserebgska 7, Post Prebilist

Preis - Aufgabe!
 Welcher war der hervorragendste deutsche Staatsmann des 19. Jahrh.?
 Jeder erhält einen Preis, der uns die richtige Lösung obiger Aufgabe einwendet.

Folgende Preise werden verteilt:
 1. Preis 1 Flanjo
 2. Preis 1 Schiffsnummeralrichtig
 3. Preis 1 Rächenrichtig
 4. Preis 1 Wäschassauer im Werte v. 500 G.-M.
 5. Preis 1 Wäschassauer im Werte v. 400 G.-M.
 6. Preis 1 Wäschassauer im Werte v. 300 G.-M.
 7. Preis 1 Nämme
 8. Preis 1 Grammschug
 9. Preis 1 Dutzend silberne Teller
 10. Preis 1 Dutzend silberne Teelöffel
 11.-20. Preis 10 Fahrkarte für vierer oder Damen
 21.-30. Preis 10 Archibakren
 und 4117 ungenutzte Anzahl Treppentreise.
 Die Vergütung der Treppentreise erledigen wir selbstständig, die Hauptpreise werden unter Aufsicht des Herrn Noar Wenzel, Hannover, durch einen Preisrichter verteilt. Die geringsten Verandkosten muß der Bewerber tragen. Durch Einsetzung der Lösung geht die keinerlei Verpflichtung ein. Sie muß sofort in mit 10 Pf. frankiertem Brief eingereicht werden. Um sofortige Einsetzung d. Lösung wird hoff. gehen.
Verandgeschäft Biber
 Heinrich Söhler, Hannover Nr. 193

Jeder Sportmann
 liest die
Allgem. Sport-Schau
 Nürnberg - Luitpoldstraße 6
 Sie ist die einzige illustrierte Sport-Tageszeitung in Deutschland
 Sie bringt täglich ausführliche Berichte über alle Sport-Ereignisse des Vortages.
 Jeder Sportmann muß sie ständig lesen!
 Probe-Nummern gratis zu Diensten! Bezugspreis pro Monat nur 2,50 Goldmark, Einzel-Nummer 10 Pf., illusur. Nummer 30 Pf.
 Tüchtige bei Sportvereinen und in der Sportindustrie gut eingeführte Vertreter werden ständig an allen Plätzen gesucht



Kaliklora

erfrischende Pfefferminz-Zahnpasta, von nicht zu übertreffender Qualität.

TRÄNEN

VON H. H. SCHEFTER, WIEN

„War sie... schön?“

Während die große, brünette Frau ihr zierliches, blondes Gegenüber mit geheuchelter Ruhe fragte, umflammte ihre kräftige, aber gepflegte Hand die Kaffeetasse, daß die Brillantringe an dem Porzellan kreischten.

Die hübsche Blondine nuschelte von dem Konfekt, das in einem japanischen Korbchen auf dem Tische stand und lachte mit verhaltener Besheit.

„Schön... Gesichtsmaske. Ihm gefällt sie bestimmt. Er ging zärtlich neben ihr, als ob er sie vor allen Leuten küssen wollte.“

„Schredlich...“ flüsterte die große Frau.

„Was ist so schredliches dabei, wenn zwei Menschen verliebt sind? Ich glaube, du bist zu streng in deinem Urteil. Mein Gott... vier Jahre bist du schon mit ihm verheiratet... und findest es sonderbar, wenn er sich einmal außer Haus vergnügt!“

„Wenn es das wäre, ich würde kein Wort sagen. Ach, die Männer! Erst können sie nicht erwarten, bis sie verheiratet sind... und kaum sind sie es so richtig, dann können sie nicht erwarten, bis es aus ist. Einen kleinen Seitensprung... den möchte ich ihm schon verzeihen, wie gerne! Aber ich fürchte... weißt du, Adele, ich fürchte sehr...“ Und die Tränen liefen der unglücklichen Frau über die Wangen, sodas die Schminke, die auch der Kenner vorher abgelehnet hätte, jetzt schmale Rinnen bekam.

„Wie du aussehst!“ jammerte die besorgte Freundin Adele, aber der heilende Ton fand keine Resonanz in der Tiefe des Herzens.

„Es ist ja doch alles eins... auch mein Aussehen bedeutet nichts mehr...“ kam es jetzt herzzerreißend von der anderen Seite, denn durch die verlorene Eitelkeit der Frau wurde ihr Liebes-schmerz vervielfacht.

„Mit deinen Befürchtungen dürftest du recht haben!“ fuhr die andere herlos fort, „es scheint bei ihm tiefer zu gehen. Wie ich ihn kenne...“ Sie drückte ihr blondhaar in das Kissen der Lehne und schloß die Augenlider wie im höchsten Genuß, „wie ich ihn kenne, genügen ihm Seitensprünge nicht...“

„Du glaubst also...“ entsetzte sich die Brünnette.

„... daß er bis über die Ohren verliebt ist. Ja! Bis daher!“ Und sie zeigte mit einem unglaublich schlanken Finger auf die Spitze ihres kleinen, roten Ohres, von dem eine diskrete Perle herabbing. „Wenn ein Mann... ein solcher Mann mit einer jungen Dame zu nächstlicher Stunde die Promenade besucht, ohne das Geschwätz zu hören, ohne die jubringlichen Blicke zu bemerken, überhaupt... ohne auch nur eine Sekunde lang über die Folgen nachzudenken, die...“

Die gewählte Frau hörte auf: „Folgen?... daran habe auch ich noch nicht gedacht. Glaubst

du, Adele... er könnte... sie könnten sich... etwa... heiraten?“

„Natürlich!“

„Was? Du findest das... Mein! Ich kenne meinen Mann. Er ist neugierig... einfach neugierig gewesen, wie andere Frauen sind... wie sie ausleben... wie sie sich benehmen! Er hat mir erst unlängst gesagt, ich soll mir das Herz nicht schwer machen und es nicht tragisch nehmen, wenn er so oft in den Klub geht... Verpflichtungen... Verpflichtungen... du weißt ja... nun, er hat gelogen... hat sich mit einer anderen getroffen... öffentlich!... Oh, besser öffentlich als heimlich, glaube mir Adele, es ist ein gutes Zeichen... ja, ich bin nun vollkommen überzeugt, daß er mit ihr nur...“

„Was... nur?“ rief die Freundin Adele höchst aufgeregt.

„... nur einen Flirt... so einen netten, kleinen... ah... wie das mal ist bei den Männern... und nicht auch bei uns, Adele? Hast du noch nicht... und habe ich etwa noch nicht...“

Die große, brünette Frau lachte, lachte bis die Freudentränen über die Schminke rollten und neue Rinnen neben die alten zogen. Aber sie sah jetzt nicht, wie das aussieht und sie bemerkte auch nicht, daß nun die Schminke der armen Freundin Adele durch die sämervollen Tränen, die aus enttäuschter Liebe quellen, bedenklich Schaden litt.



Alte Reserve

Winkelhausen

HUGO STINNES LINIEN
 PASSAGIER- u. FRACHTVERKEHR
 SÜDAMERIKA MITTELAMERIKA
 OSTASIEN
 E.R.H.O.L.U.N.G.S.F.A.H.R.T.E.N ... Z.U.R ... S.E.E ...

Reisebüro im Hamburger Hof, untl. d. S. F. Kurtmühlstraße. Einzelpre: 6800-19

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen



*
Callegos
In der Klosterbibliothek
*

*
Durchschnittliche
Bildgröße 30.40 cm
*

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemüthlichen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“ Farbengetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich in den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben.

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt für Deutschland 2.50 Goldmark, für das Ausland 2.50 Schweizer Franken. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0.50 Mk., nach dem Ausland 1.20 Schweizer Franken) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei. Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1.50 Goldmark, einschließlich Porto. (Auslandspreis 2.— Schweizer Franken, einschließlich Porto)

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80
Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158

KUNSTMAPPEN DER „JUGEND“

Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige tausend verschiedene künstlerische Mehrfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der bekanntesten Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Preis der gut ausgestatteten Mappe Gmk. 6.— Porto extra.

Folgende Mappen sind erschienen

Franz von Defregger
Reinhold Max Eichler
Fidus (Hugo Höppner)
Walter Georgi
Eugen Ludwig Hoß
Angelo Jank
Friz August von Kaulbach
Albert von Keller
P. W. Keller-Reutlingen
Heinrich Kley
Franz von Lenbach

Mappe 1 und

Mappe 1 bis 3

Mappe 1 und 2

Folgende Mappen sind erschienen:

Adolf Münzer
Leo Putz
Paul Rieth
Rudolf Sieck
Ferdinand Spiegel
Carl Spitzweg
Hans Thoma
Rudolf Wilke
Anders Zorn
Ignacio Zuloaga
Ludwig Zumbusch

Mappe 1 bis 3

Mappe 1 und 2

Mappe 1 und 2

Mappe 1 und 2

Mappe 1 und 2

Mappe 1 und 2

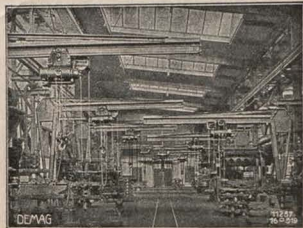
Mappe 1 und 2

Mappe 1 und 2

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel und direkt von

G. HIRTH'S VERLAG, A - G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE NR. 1

DEMAG



Demag-Züge, 250-5000 kg Tragkr. eignen sich vorz. Ugl. zur Bedienung der Werkstätten, Febrtkhöfe, Speicher- u. Lagerräume. Lager an allen gr. Plätzen d. In- u. Auslandes.

DUESBURG

ALFRED MÖBIUS

Marzipanfabrik & Versandhaus
Lübeck, Breitestr. 56



Marzipanfabrikate Möbius sind die preiswerten Qualitäten für Kenner - Man verlange Preisliste

Sanatorium Hufnagel Bad Orb

(Dr. Viktor Hufnagel)

Herz- und Nervenleiden

Winterkuren

TRANCE

DER TAUSITAN
DER
DANTE



Selbe
Fador
Parfüm
Brilliant
Kopfwasser
Toilettenwasser
Essig & Cologne

TERAS HAUS
MAX SCHWARZE
BERLIN

Liebe Jugend!

Der Herr Professor Dallarius ist ein äußerst gelehrtes Haus, aber manchmal nehmen seine Gedanken komische Formen an, wenn sie rasch zu Worten werden müssen. Er ist es gewohnt, in der Vorlesung sich selbst wie einen Fremden zu zitieren, und hochfieri-ling klingt es, wenn er i. B. hinweist auf Herrn Dr. Dallarius, Gedächtnis der Injektologie, 2. Auflage Seite 378.

Einmal aber fiel er dabei nach einigen weiteren Sätzen urplötzlich aus der Rolle und zitierte brevi manu: „Siehe mich - hinten!“ 9. 2.

*



Um Braten
bitte keinen süßen Schaumwein,
Sondern

KUPFERBERG RIESLING

den herben raffigen
Herren-Sekt!

Chr. Ad. Kupferberg Co., Mainz

RINO-SALBE

Bewährt und empfohlen bei
FLECHTEN • HAUTAUSSCHLAGEN
• KRAMPFADERSCHWÄREN
• ALTEN WUNDEN • FROSTSCHÜDEN
Rhinoceros-Öl • Wundheilöl
zu haben in allen Apotheken



Dr. Richard
Frühstücksrätterer
macht Schokolade, Arabica, Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer und Pfefferbaum. Einmal, einmal, einmal. Post. 20. 2. - St. 6 Post. 20. 10. - Dr. med. Qu. schreibt: Konstatiere 9 - 9 kg Abnahme. Dr. med. C. A. - Meine Frau hat 50 Pfund abgenommen. Fr. Dr. Frühl. Milchviehzeug. Nur echt mit Firma: Schokolade, München 55, Dandertstraße 8. Schokolade arabis.

„JUGEND“ ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Retorten bitten wir zu richten an A. Hoffmann & Co., Jugend, Mühlh. 1, Steinhilf, Mühlh. 1, Mühlh. 1.

Zwecks E. n. f. u. r. u. g. :

Gratis eine Damen-Armbänder oder ein Koller mit echter Perle bei Bezug von 2 Dutzend meiner echt, schneeweißen, allerersten, Lilienmilchseife, zur Verehlung an Bekannte. Bei Bezug von nur 1 Dutz. für Mk. 6.- frei Nachn. gratis eine Herren-Remontier-Anker-Taschenuhr od. eine Kravattennadel mit echter Perle oder eine Blusenadel mit echter Perle.
P. Heltzer, Breslau 1. 178



Sie können es sich nicht leisten

Es kann es sich nicht leisten, matt und unauffällig zu sein; der alte Herr nimmt die Hinderleise des Lebens im Sprung, er fühlt sich immer aufgeleitet und voll Lebensmut, denn er nimmt jeden Morgen eine kleine Dosis Geno-Salz und seine Geno-Kur hält ihn gesund. **GENO SALZ** bringt die Verdauung in Ordnung, reinigt Nieren und Blut; reines Blut bringt gesunde Nerven, Wohlbehinden usw. **GENO SALZ** ist eine ideale Mischung verschiedener Mineralsalze in Verbindung mit höchster therapeutischer Wirkung; es enthält Mineralsalze in Verbindung mit dem Organismus notwendig sind; normal sollten diese Salze aus dem Essen gewonnen werden, der Magen ist aber meistens nicht instande, genügend zu gewinnen auf Grund schlechter Diät, Verstopfung, Groltsadlieben usw., deshalb ist dieses Salz auch millionenfach bewährt und wird von zahlreichen Aerzten empfohlen und verordnet. Nehmen Sie auch jeden Morgen Ihre kleine Dosis Geno Salz, nur eine Teelöffelspitze voll in Ihrem Morgente oder Kaffee. So genommen ist Geno Salz nicht zu schmecken, dies kleine Quantum genügt aber, eine sichere Wirkung zu erzeugen. - Ein Glas, Drogieren, wo nicht, kostenfrei Versand direkt vom **GENO-VERTRIEB, HAMBURG 11.**

Ein Pfand
das zu gewinnen
lohnt



Scharlachberg
Meisterbrand Meister-Liqueur

„Phoenix“
Gummischwamm

HARBURGER GUMMIWAREN-FABRIK

Phoenix A.G.

VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABRIKEN, HARBURG-WIEN

Arzte Juristen,
Gelehrte Kaufleute
alle fragen

Dr. Lahmanns
Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht,
weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt

MANNA

Verhütet
das Brechen
und Springen
von
Lackschuhen

„Manna“
chemische Präparate-Gesellschaft m. b. H.
Berlin C 25
Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Wien.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Pariser Einladung

Nach neueren französischen Berichten wurde Deutschland zur „Internationalen Kunstgewerbeschau Paris 1925“ nicht eingeladen, weil zur Zeit der Einladungen kein deutscher Vorkämpfer in Paris war und es daher „leider keine Möglichkeit gab, das offizielle Schreiben auf dem üblichen Wege zu übermitteln.“

„Willkommen, ihr Rünste von West und Ost, Herbei zu gemeinsamer Pflege!
— Doch nur per Diplomatenpost Und auf dem üblichen Wege!

Und dann: In aller Bescheidenheit Uns ja nicht ins Gehege!
— Sonst gibt es keine Möglichkeit, Auch nicht auf dem üblichen Wege!

Zum Beispiel Deutschland gab bisher Noch nicht genügend Belege;
Es tut uns leid . . .
„Oh, bitte sehr!
Uns auch! — Auf dem üblichen Wege!“

J. A. Sernas

Papierblume

Die Tageschau der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ meldet am 1. Oktober 1924: „Im Krankenhaus an der Meringerstraße ist Samstag nacht in einem Kesselhaufe ein Wasserrohr geplatzt, wodurch das Kesselhaus unter Wasser gesetzt wurde, so daß die Berufsfeuerwehr im Verein mit dem Wasserrohrbruchwache den Schaden behob, daß die Wasserrohrbruchwache die Schieber abspernte und die Berufsfeuerwehr den Kellerraum vom Wasser befreite.“

Da es sich anscheinend um ein im Keller des Krankenhauses geduldetes Schiebercafé handelte, wäre der Schaden, daß die — allerdings an Stelle einer am Platze gewesenen Wasserrohrplachwache am Platze befindlichen — Wasserrohrbruchwache die Schieber abspernte, weniger bedenklich gewesen als die Tatsache, daß die Berufsfeuerwehr den Schaden, durch den das Kesselhaus des Kaffeehauses unter Wasser gesetzt wurde, dadurch behob, daß sie den Kellerraum des Krankenhauses vom Wasser befreite anstatt den Kesselraum des Kaffeehauses bzw. den Kaffeehauskellerraum des Krankenhauses.

Seija

Ander gemeint

A.: „Allo Sie wären froh, wenn der Maier ein Buch herausgeben würde?“

B.: „Ja, eins, welches ich ihm schon lang geliehen hab!“

Richtigstellung

Durch die Zeitungen ging eine Nachricht, Jackie Coogan sei vom König von England und jüngst auch vom Papste empfangen und ausgezeichnet worden. Dies ist völlig unrichtig. Vielmehr haben Se. Kleinigkeit Jackie Coogan bei Seiner Reise nach England dem dortigen King zu London eine Audienz zu gewähren gerührt, die knapp 5 Großaufnahmen lang gedauert und mit der Vereidung des Jackie Cooganschen Hofenlagordens an den Empfangen geendet hat.

Auf der Durchreise nach Griechenland berührten Se. Kleinigkeit auch Rom und selbstverständlich bemühte sich Papst Benedikt fort, zum Pantoffelluss zugelassen zu werden, was Se. Kleinigkeit auch halbwillig genehmigten. (Das heißt es waren Lackstühle; Pantoffeln sind nicht filzgemäß.) Der Papst soll von der Kleinheit des Kleinigkeitlichen Schubs entzückt gewesen sein und sprach sich über den Empfang mit begeistertem Dankbarkeit aus. Se. Kleinigkeit überreichte dem alten Herrn eine goldene Jugendlinokamera und, falls ihm etwas in die Nase stiege, eine Tabatière mit Allerhöchsteinem Bildnis als Bauchbap.

In Griechenland werden Se. Kleinigkeit den ehemaligen Göttervater Zeus empfangen, der sich nach 2000jähriger Abwesenheit zum erstenmal wieder vom Olymp herab begibt, um den Veberrichter der Neuen Welt zu besuchen. Herr Zeus hat sich zu diesem Zwecke eigens rasieren lassen (!), für die Götter und Göttinnen seines Gefolges sind bereits die modernsten Kostüme in Paris bestellt. Der beste Film-Operateur Amerikas wird die denkwürdige Zusammenkunft der beiden Potentaten drehn.

A. D. N.

Alte Gegner

Es zeigen nicht stets Freundschaftsminnen Frau Schule und Frau Geistlichkeit. Denn wer soll herrschen, wer soll dienen? Das ist ein alter, böser Streit.

Es kämpft der Gehrock mit der Kutte Erchof um's künftige Geisteslicht, So war's, so ist's, così fan tutte, Und jedes Mittel scheint da recht.

Nun aber kommt vom Land des Hamlet, Aus Danemark, ein Telegramm, Daß Karlsen selbst verworntet stammt: „Du siehst mir das Verständchen stramm!“

Dort paulte strafend ein Herr Lehrer Der sechsechsjähr'gen Tochter Steich. Der Pastor sah's, trat nah und näher, Empörend schien ihm solcher Fleich.

Zwar Milde ziemt dem Orthoboren, Doch dieses Gottesfreierlein Bog flugs die Jatte aus zum Boren: „Go on! Nun wahr' dein Nasenbein!“

Sogar den Sünder, den verstocktesten, Hält, was nun folgte, tief erbaunt: Die Schule und die Kirche horten Und — ach — die Schule ward knockout.

Der Lehrer ward davongetragen, Kaum wehte noch sein Atemzug, So furchtbar war der Kinnesstoß, Den ihm die Himmelsleuchte schlug!

— „Moderner Simson!“ ruft ich lachend, „Ich mach' dir meine Reverenz! Wie segnest du so kräftig krahend! Den Segen spürt man wenigstens!“

Nicht stimmt dies Schauspiel mich zum Grelle, Ich habe meine Freude dran: Na, endlich nimmt der Kampf, der alle, Einmal moderne Formen an!

Karlchen

*

Liebe Jugend!

In einem bekannten Münchener Kunstladen kaufte ich gestern ein altes Weißwasserbeden, das die Jungfrau mit dem Kinde darstellte. Als ich bei mir zu Hause den Verkaufsettel nachsah, hatte die reizende Verkäuferin folgendes notiert:

1 Jungfrau 10 Mk.
1 Kind gratis.



„Wenn du kümmt, den id säuf, denn segg em: id hadd feagt, du haffst feagt, diin Großmudder hadd di vertell, wenn bei säd, wadt sei säd, füllst du em seggen, hadd id seggt: „Hei füll nich Schapstopp tau di seggen!“



Ein feiner Klub

„Der Vorstand besteht aus mir, meiner Prokuristin, meinen zwei Angestellten und meinen diversen Pinschern!“

KALODERMA

PUDER

GELEE

SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE i.B.

Ob man geht, ob man fährt

CALMON



Er
fährt
auf
CALMON-
CORD

Er
geht
auf
HANSA
CALMON

Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon A.-G. Hamburg 39.

Stets hat CALMON sich bewährt